



Co-funded by
the European Union

Nachhaltiges Spielen



**EIN LEITFADEN FÜR EINEN
SPIELZEUGFREIEN MONAT**

Informationen zum Leitfaden

Titel: Nachhaltiges Spielen: Ein Leitfaden für einen spielzeugfreien Monat

Herausgeberinnen: Jerneja Šibilja und Konstantina Tsafitsa

Autorinnen: Danuta Łukasińska, Konstantina Tsafitsa, Jerneja Šibilja, Mojca Krajšek, Irena Cesar, Gašper Žagar, Elvira Lhotka

Korrekturat: Helena Young

Kreative Leitung: Aleksandra Simla



Der Leitfaden wurde im Rahmen des Erasmus+-Projekts „Spielzeugfreier Monat: Kreativität und Nachhaltigkeit bei jungen Lernenden fördern“ entwickelt.

2024-2-PL01-KA210-SCH-000294718

Projektpartner:



VRTEC DOBRNA



Innovation
footprint



Unterstützender Partner:



Co-funded by
the European Union



Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.



Katalogni zapis o publikaciji (CIP) pripravili v Narodni in univerzitetni knjižnici v Ljubljani
COBISS.SI-ID 291269891
ISBN 978-961-97602-0-8 (PDF)

Herausgeber: STEP Inštitut (Rimska cesta 6, 1000 Ljubljana, Slovenija)

Jahr: 2026

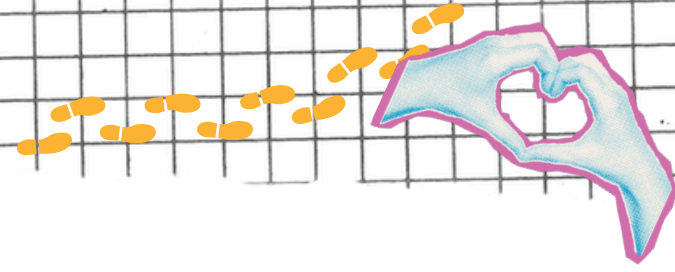
Der Leitfaden ist veröffentlicht unter <https://www.step-institute.org/toy-free-month/>

Der Leitfaden wurde im Rahmen des Erasmus+-Projekts „Spielzeugfreier Monat: Kreativität und Nachhaltigkeit bei jungen Lernenden fördern“ entwickelt und ist daher kostenlos.

INHALT

0	EINFÜHRUNG	4
1	GLOSSAR UND ZUSAMMENFASSUNGEN	6
2	AUSWIRKUNGEN DER SPIELZEUGINDUSTRIE AUF MENSCHLICHE GESUNDHEIT UND UMWELT	8
3	HINTERGRUND ZU SDGS UND GREEN COMP	12
4	NACHHALTIGE BILDUNG	14
	4.1 Warum nachhaltige Bildung in der frühen Kindheit wichtig ist	16
	4.2 Vorteile der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für junge Lernende	18
	4.3 Effektive pädagogische Ansätze zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kindergarten	20
5	RICHTLINIEN FÜR DIE UMSETZUNG DES SPIELZEUGFREIEN MONATS	22
6	SPIELZEUGFREIER MONAT IM KINDERGARTEN DOBRNA (SLOWENIEN)	32
	6.1 Spielzeugfreier Monat im Kindergarten Dobrna	32
	6.2 Spielzeugfreier Monat in der ersten Altersgruppe (1-2 Jahre)	37
	6.3 Spielzeugfreier Monat in der Altersgruppe der 5- bis 6- Jährigen	45
7	TOY-FREE MONTH IN SCHMETTERLING KINDERGARTEN (ÖSTERREICH)	58
8	WEITERE IDEEN FÜR TFM-SPIELE UND SPIELZEUG	59
9	LITERATUR	60

EINFÜHRUNG



*Im Wald sammelten wir Zapfen und Stöcke, und ich bastelte daraus einen Zauberstab.
Dann könnten wir zaubern. (Ein Kind aus dem Kindergarten Dobrna)*

Ich finde es toll, dass der Kindergarten an verschiedenen Projekten teilnimmt und die Erzieherinnen und Erzieher sich bemühen, diese den Kindern näherzubringen. Nach meinen Beobachtungen gab es viele interessante Recyclingmaterialien, die den Kindern zur Verfügung standen und mit denen sie viel Freude hatten. Besonders beliebt bei den Jüngsten war die Rutsche für Kleinteile aus Pappröhren. (Elternteil – Kindergarten Dobrna)

Stellt euch ein Spielzimmer voller Lachen, Kreativität und Naturmaterialien vor.

Keine Plastikspielzeuge, keine Batterien; nur neugierige Köpfe und viel Platz. So begann für uns der Spielzeugfreie Monat...

In diesem Leitfaden stellen wir eine innovative und umweltbewusste Praxis vor: den Spielzeugfreien Monat („Toy Free Month“ - TFM). Das Konzept des TFM ist einfach, aber wirkungsvoll. Einen Monat lang (oder länger) entfernen Kindergärten herkömmliches, vorgefertigtes Spielzeug aus dem Spiel- bzw. Gruppenraum. Die Kinder sind eingeladen, frei und kreativ mit nachhaltigen oder recycelten Materialien und selbstgebasteltem Spielzeug zu spielen, auch aus Dingen, die sie in der Natur finden. Diese Praxis regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an, fördert Kooperation und Problemlösungsfähigkeiten und stärkt gleichzeitig ihr Umweltbewusstsein von klein auf.

Eine gemeinsame Reise

Wir haben diesen Leitfaden als praktisches und inspirierendes Handbuch für Kindergärtner:innen konzipiert. Er entstand aus der Zusammenarbeit engagierter Nachhaltigkeitsexpert:innen, Erzieher:innen sowie erfahrener Kindergärtner:innen und basiert auf der gemeinsamen Vision, Pädagog:innen dabei zu unterstützen, das Konzept des „Toy Free Month“ (TFM) in ihren eigenen Klassenräumen umzusetzen. Im Inneren finden Sie Schritt-für-Schritt-Anleitungen – nicht nur zur Planung und Durchführung, sondern auch zur anschließenden, sinnvollen Reflexion. Dabei greifen wir Themen wie Nachhaltigkeit, Zero Waste und Ökologie im Allgemeinen auf, die alle in den übergeordneten Zielen der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und des Europäischen GreenComp verankert sind. Sie entdecken außerdem kreative Ideen zum Basteln eigener umweltfreundlicher Spielzeuge – Ideen, die uns inspiriert haben und hoffentlich auch Sie inspirieren werden.

Unsere Inspiration

Dieser Leitfaden entstand im Rahmen des Erasmus+-Projekts „Spielzeugfreier Monat: Kreativität und Nachhaltigkeit bei jungen Lernenden fördern“ und wurde durch die vorbildliche Praxis des engagierten Teams des Kindergartens Dobrna in Slowenien inspiriert. Die Umsetzung des spielzeugfreien Monats ist seit dem Schuljahr 2014/15 fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Durch das Feedback von Erzieher:innen, Kindern und Eltern bereichert, unterstreicht dieser Leitfaden die weitreichenden Auswirkungen nachhaltiger Bildung – nicht nur auf den Einzelnen, sondern auch auf die Gemeinschaft und die Gesellschaft.

Warum spielzeugfrei?

Dieser Leitfaden ist eine **offene Einladung** an alle Pädagog:innen: Begeben Sie sich auf die Reise des spielzeugfreien Monats und **heißen Sie Kinder in einer Welt der Fantasie, des freien Spiels und einer sanften Verbindung zur Natur willkommen**. Wenn wir Familien und Gemeinschaften in diese Erfahrung einbeziehen, schaffen wir Gewohnheiten, die weit über die Grenzen des Spielzimmers hinausreichen. Wir hoffen, dass Ihnen dieser Leitfaden als Begleiter dient – etwas, zu dem Sie immer wieder zurückkehren, das Sie mit Kolleg:innen teilen und von dem Sie gemeinsam lernen können. Lassen Sie den Monat ohne herkömmliches Spielzeug zu einem Monat voller Fantasie, kreativem Spiel, Lernen und Achtsamkeit für unseren Planeten werden.



1. GLOSSAR



Ich finde es toll, dass Sie uns gezeigt haben, wie man aus natürlichen und recycelten Materialien etwas Schönes gestalten kann. Es hat auch meinem Kind viel bedeutet – er ist selbstständiger und fantasievoller geworden. Jetzt bringt er jeden kleinen Stein mit nach Hause, weil er etwas daraus basteln möchte. (Elternteil – Kindergarten Dobrna)

Zero Waste bedeutet die Schonung aller Ressourcen durch verantwortungsvolle Produktion, Konsum, Wiederverwendung und Rückgewinnung von Produkten, Verpackungen und Materialien ohne Verbrennung und ohne Einleitungen in Boden, Wasser oder Luft, die die Umwelt oder die menschliche Gesundheit gefährden ([Zero Waste International Alliance](#), 2018).

Nachhaltigkeit bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart zu befriedigen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Sie beinhaltet das Ausbalancieren von Umweltgesundheit, wirtschaftlicher Tragfähigkeit und sozialem Wohlergehen, um ein langfristiges Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur zu gewährleisten.

Die **SDGs** sind siebzehn globale Ziele der Vereinten Nationen, die darauf abzielen, bis 2030 eine gerechtere, gesündere und nachhaltigere Welt zu schaffen. Für Pädagogen bieten die SDGs einen Rahmen, um Unterrichtsaktivitäten – wie den Schutz der Natur, die Förderung von Freundlichkeit oder die Abfallvermeidung – mit übergeordneten globalen Werten und gemeinsamen Verantwortlichkeiten zu verknüpfen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein pädagogischer Ansatz, der Kindern hilft, zu verstehen, wie sich ihr Handeln auf die Welt auswirkt, und sie dazu anregt, kritisch zu denken, sich für die Umwelt einzusetzen und verantwortungsbewusst zu handeln. In der Praxis bedeutet BNE, Nachhaltigkeit in den Lernalltag zu integrieren – durch Spielen in der Natur, Geschichtenerzählen, gesellschaftliches Engagement und reflektiertes Lernen.

Die **Kreislaufwirtschaft** ist ein Denk- und Handlungsmodell, das Abfallvermeidung und einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen fördert. In der frühkindlichen Bildung bedeutet dies beispielsweise, Spielmaterialien wiederzuverwenden, Dinge zu reparieren statt wegzuerwerfen und Kindern den Wert des sorgsamen Umgangs mit dem, was wir haben, zu vermitteln. Sie verschiebt den Fokus von „Nehmen – Herstellen – Wegwerfen“ hin zu „Wiederverwenden – Überdenken – Recyceln“.

Systemisches Denken beschreibt einen ganzheitlichen Ansatz zur Problemlösung, der die Vernetzung und gegenseitige Abhängigkeit der Elemente innerhalb eines Gesamtsystems anerkennt (z. B. wie Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zusammenhängen).

Mikroplastik sind winzige Kunststoffpartikel (< 5 mm), die beim Zerfall größerer Kunststoffe entstehen oder Produkten wie Kosmetika absichtlich zugesetzt werden. Häufige Quellen sind Mikroplastik, synthetische Textilfasern und Kunststoffabfälle.

Spielbasiertes Lernen ist ein pädagogischer Ansatz, bei dem Kinder durch strukturierte und unstrukturierte Spielaktivitäten lernen, die die Entwicklung in verschiedenen Bereichen fördern.

Erfahrungsorientiertes Lernen: Lernen durch direkte Erfahrung, oft durch praktische, forschungsbasierte oder projektorientierte Aktivitäten.

Forschendes Lernen: Ein Ansatz, der Kinder dazu anregt, Fragen zu stellen, Lösungen zu erforschen und durch Erkundung ein Verständnis zu entwickeln.

Freies Spiel: Ein Spiel, das vom Kind selbst initiiert und geleitet wird und nicht von Erwachsenen strukturiert ist; unerlässlich für die Entwicklung des Wortschatzes, der Kreativität und der sozialen Kompetenzen.

Multisensorische Erlebnisse sind Aktivitäten, die mehr als einen Sinn (Tastsinn, Geruchssinn, Gehörsinn, Sehsinn, Geschmackssinn) einbeziehen, um das Verständnis, insbesondere von abstrakten Konzepten, zu vertiefen.

Naturbasiertes Lernen: Outdoor-Bildung und Aktivitäten, die die Verbundenheit mit der Umwelt und das Verantwortungsbewusstsein für sie fördern.

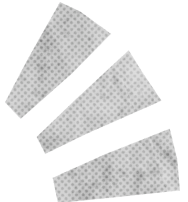
Ökologische Allgemeinbildung: Das Verständnis ökologischer Konzepte, natürlicher Systeme und der Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt.

Umweltschutz beschreibt die verantwortungsvolle Nutzung und Schutz der natürlichen Umwelt durch nachhaltige Praktiken und Verhaltensweisen.

Ganzheitliche Entwicklung ist eine Erziehung, die alle Aspekte des kindlichen Wachstums berücksichtigt – kognitive, soziale, emotionale, physische, moralische und kreative.

Ethisches Bewusstsein: Moralische Fragen wie Fairness, Gerechtigkeit und Verantwortung als Teil des Lernprozesses erkennen und reflektieren.





EINSEITIGE ZUSAMMENFASSUNG

2. AUSWIRKUNGEN DER SPIELZEUGINDUSTRIE AUF DIE MENSCHLICHE GESUNDHEIT UND DIE UMWELT

Die Spielzeugindustrie spielt eine bedeutende Rolle im Leben von Kindern und prägt deren Entwicklung, Spielerfahrungen und Fantasie. Neben ihren Vorteilen wirft die Branche jedoch auch wichtige Bedenken hinsichtlich der Kindergesundheit und der ökologischen Nachhaltigkeit auf. Die negativen Auswirkungen der Spielzeugindustrie auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt zeigen sich beispielsweise in Folgendem:

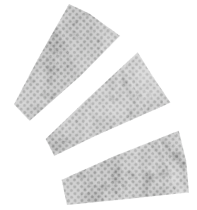
- die Verwendung von **nicht langlebigen Materialien**, z. B. minderwertigem Kunststoff, der nicht recycelbar ist und gefährliche Stoffe wie Phthalate, Blei und Bisphenol A enthält.
- **große ökologische und CO₂-Bilanz** bei der Spielzeugherstellung (insbesondere bei Spielzeug aus Kunststoff – Kunststoff wird aus Erdölprodukten hergestellt, Stromverbrauch für die Produktion unter Verwendung nicht erneuerbarer Rohstoffe und Wasser), Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung bei der Spielzeugherstellung
- Entstehung **großer Abfallmengen** durch übermäßige Verpackung von Spielzeug.

Die Industrie folgt einem „**Nehmen, Herstellen, Wegwerfen**“-Modell: Erdöl wird gefördert, Spielzeug hergestellt und anschließend entsorgt. Selbst wiederverwendetes Spielzeug landet oft im Müll, da die meisten Spielzeuge aufgrund von Materialmischungen und strengen Sicherheitsvorschriften nicht recycelbar sind. Europa versucht, sich von diesem Modell abzuwenden und eine Kreislaufwirtschaft zu etablieren, die darauf abzielt, den Lebenszyklus von Produkten durch die Verwendung langlebiger, sicherer und recycelbarer Materialien sowie durch Reparatur, Weitergabe und Wiederverwendung zu verlängern.

Am wichtigsten ist jedoch der enorme Einfluss der Spielzeugbranche: Sie prägt eine Konsum- und Verschwendungskultur, die sich im Laufe der Kindheit auf andere Lebensbereiche auswirkt. Spielzeug ist oft der erste Kontaktpunkt von Kindern mit Einkaufen und Konsum und setzt somit den Standard für ihren Umgang mit Produkten. Es lehrt sie, ständig nach der nächsten Neuheit zu suchen. Deshalb brauchen wir einen nachhaltigen und abfallfreien Ansatz für Spielzeug, der bereits in der frühen Kindheit beginnt und sich bis in die Vorschulerziehung fortsetzt.

ZUM KAPITEL





EINSEITIGE ZUSAMMENFASSUNG

3. HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZU DEN SDGS UND DEM GRÜNEN WETTBEWERB

Der nachhaltige Weg der Welt wird durch die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) vorgegeben – ein globaler Plan, der 2015 von allen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen als Teil der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet wurde. Es gibt 17 miteinander verbundene Ziele, die darauf abzielen, die drängendsten Herausforderungen der Welt anzugehen, von Armut, Ungleichheit und Gesundheit bis hin zu Bildung, Klimawandel und Umweltzerstörung.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Unterstützung von Erzieher:innen sowie Kindergärtner:innen ist der **GreenComp**, der Nachhaltigkeit von klein auf fördert. Auch wenn Kleinkinder komplexe globale Herausforderungen noch nicht vollständig verstehen, ist die frühe Kindheit eine entscheidende Phase für die Entwicklung von Einstellungen, Werten und Verhaltensweisen, die ein nachhaltiges Leben unterstützen.

GreenComp definiert Nachhaltigkeit als eine Schlüsselkompetenz, die es Einzelpersonen ermöglicht, im Sinne von ökologischer Integrität, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Tragfähigkeit zu handeln. Das Rahmenwerk beschreibt vier miteinander verbundene Kompetenzbereiche:

- **Verkörperung von Nachhaltigkeitswerten**
- **Nachhaltigkeit als Ausdruck von Komplexität**
- **Visionen für eine nachhaltige Zukunft,**
- **Handeln für Nachhaltigkeit.**

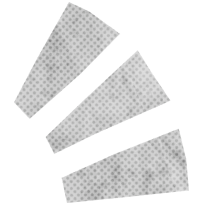
Jeder Bereich umfasst spezifische Kompetenzen, die Einzelpersonen dabei unterstützen, kritisch zu denken, zusammenzuarbeiten und in persönlichen, schulischen und beruflichen Kontexten informiert und verantwortungsvoll für Nachhaltigkeit zu handeln. GreenComp unterstützt den **Europäischen Green Deal** und orientiert sich an globalen Initiativen wie den SDGs, indem es die für einen gerechten und grünen Wandel notwendigen Fähigkeiten fördert.

GreenComp ist für Kindergärtner:innen aufgrund bestimmter Aufgaben wichtig:

1. Die Grundlage für lebenslange Nachhaltigkeitswerte schaffen
2. Förderung des systemischen Denkens auf einem altersgerechten Niveau
3. Fantasie und Hoffnung fördern
4. Förderung von Handeln und Beteiligung

ZUM KAPITEL





EINSEITIGE ZUSAMMENFASSUNG

4. NACHHALTIGE BILDUNG

Warum nachhaltige Bildung in der frühen Kindheit wichtig ist

Die frühe Kindheit ist eine besonders wichtige Phase, in der Werte und Gewohnheiten für ein ganzes Leben geprägt werden. In dieser Zeit sind Kinder sehr aufnahmefähig und offen für neue Wege, die Welt zu verstehen. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) legt den Grundstein für lebenslanges Umweltbewusstsein, Empathie und soziale Verantwortung. Indem Nachhaltigkeit in den Alltag, das Spiel und die Beziehungen integriert wird, lernen Kinder etwas über Natur, Gerechtigkeit, Kooperation und Fürsorge für andere. BNE befähigt Kinder, aktiv Veränderungen zu bewirken, und passt ideal zu spielerischen, kindzentrierten Ansätzen in der frühkindlichen Bildung.

Vorteile der Bildung für junge Lernende:

- Kognitive Entwicklung
- Sozio-emotionales Wachstum
- Umweltbewusstsein
- Körperliche Entwicklung
- Moralisches und ethisches Bewusstsein

Wirksame pädagogische Ansätze für Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein ganzheitlicher, integrierter Ansatz für Lehre und Leben. Die folgenden Ansätze zeigen, wie Pädagog:innen Nachhaltigkeit in ihre tägliche Praxis einbinden können:

Spielerisches und erfahrungsorientiertes Lernen: Forschungsprojekte, Geschichtenerzählen, kreative Künste und freies Spiel, die Neugier und Selbstausdruck fördern.

Naturnahe und Outdoor-Bildung: regelmäßige Spaziergänge, Gartenarbeit, Insektenbeobachtung und die Verwendung von Naturmaterialien für Erkundungen und künstlerische Zwecke.

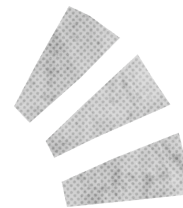
Integration im gesamten Lehrplan: Nachhaltigkeit in alltägliche Routinen einbinden, z. B. durch sparsamen Umgang mit Wasser beim Händewaschen, das Sortieren von Wertstoffen nach den Mahlzeiten und einen achtsamen Umgang mit Energie.

Systemisches Denken: Kindern helfen, die Zusammenhänge zwischen Naturschutz, Gerechtigkeit und verantwortungsvollem Umgang mit Ressourcen zu erkennen und so ganzheitliche Sichtweisen zu fördern.

Die Rolle der Lehrkraft: Sie fungiert als Moderator, Beobachter und reflektierender Begleiter, der Neugier, Widerstandsfähigkeit und offene Erkundung fördert, anstatt jede Aktivität vorzugeben.

ZUM KAPITEL





EINSEITIGE ZUSAMMENFASSUNG

5. LEITFADEN FÜR DIE UMSETZUNG DES SPIELZEUGFREIEN MONATS

Mit einer offenen Einstellung, guter Vorbereitung und Teamarbeit wird das TFM zu einer bedeutungsvollen Erfahrung für Kinder, Lehrer und Familien.

1. Inspiration, gemeinsame Vision und praktische Planung

Stellen Sie Ihren Kollegen das TFM-Konzept und seine Vorteile vor. Stellen Sie ein TFM-Team zusammen. Besprechen Sie die Vision, mögliche Herausforderungen und stellen Sie die Verbindung der Initiative zum Lehrplan her.

2. Spielzimmergestaltung: Eine inspirierende Umgebung schaffen

Beziehen Sie Kinder und Personal mit ein. Entfernen Sie Spielzeug und erklären Sie den Kindern die Änderung einfühlsam. Schaffen Sie einladende Spielbereiche. Sorgen Sie für Sicherheit, Komfort und Abwechslung.

3. Die Kinder vorbereiten: Das ABC von TFM

-  Erkennen Sie die Veränderung ehrlich und einfühlsam an.
-  Erzeugen Sie Spannung durch Geschichten oder geheimnisvolle Materialien.
-  Entwickeln Sie gemeinsam Regeln für ein sicheres und respektvolles Spiel.
-  Vertrauen Sie ihrer Kreativität und geben Sie ihnen Raum zum Experimentieren.
-  Betrachten Sie jede Entdeckung als Erfolg – konzentrieren Sie sich aufs Lernen anstatt Perfektion.
-  Gestalten Sie den Prozess bedeutungsvoll – verbinden Sie das Spielen mit Empathie und Achtsamkeit für die Natur.

4. Materialvorbereitung: Sammeln und Ordnen

Beginnen Sie frühzeitig mit dem Sammeln und Sortieren von Materialien mithilfe von Mitarbeitenden, Eltern und der örtlichen Gemeinschaft. Setzen Sie auf Wiederverwendung. Qualität ist wichtiger als Quantität.

5. Nachhaltiges Spielzeug entwickeln

Beziehen Sie Kinder in die Herstellung von Spielmaterialien ein – das fördert Verantwortungsbewusstsein, Kreativität und Problemlösungsfähigkeit. Ermutigen Sie zu vielseitig verwendbaren und ergebnisoffenen Designs.

6. Einbeziehung der Eltern

Präsentieren Sie TFM als Chance für Kinder, sich sozial, emotional und kreativ weiterzuentwickeln. Laden Sie Eltern zur aktiven Teilnahme ein. Reflektieren und lernen Sie gemeinsam.

7. Einbindung der lokalen Gemeinschaft

Knüpfen Sie Kontakte zu lokalen Kunsthandwerkenden, Organisationen oder Unternehmen. Fördern Sie die fortgesetzte Zusammenarbeit, damit die TFM-Praxis zu einer gemeinsamen Tradition wird.

ZUM KAPITEL





2. AUSWIRKUNGEN DER SPIELZEUGINDUSTRIE AUF MENSCHLICHE GESUNDHEIT UND UMWELT



Die Workshops waren auch für uns Eltern eine wunderbare Erfahrung – einfach, aber voller Ideen. Zu sehen, wie mein Kind voller Freude aus Dingen, die wir normalerweise wegwerfen würden, etwas Neues erschuf, war wirklich etwas Besonderes. (Elternteil – Kindergarten Dobrna)

Die Spielzeugindustrie spielt eine bedeutende Rolle im Leben von Kindern und prägt deren Entwicklung, Spielerfahrungen und Fantasie. Neben den Vorteilen wirft die Branche jedoch auch wichtige Bedenken hinsichtlich der Gesundheit von Kindern und der ökologischen Nachhaltigkeit auf.

Viele industriell gefertigte Spielzeuge, insbesondere billige Plastikspielzeuge, enthalten giftige Substanzen, die für Kleinkinder schädlich sein können. Da Kinder die Welt oft durch Tasten, Schmecken und den direkten Umgang mit Spielzeug erkunden, ist ihre Belastung mit diesen Chemikalien besonders hoch.

Zu den besorgniserregendsten Substanzen gehören:

- **Phthalate** – werden verwendet, um Kunststoffe flexibel zu machen, stehen aber im Zusammenhang mit Hormonstörungen.
- **Blei** – das in manchen Farben und Elektronikgeräten vorkommt – kann Entwicklungsverzögerungen und kognitive Probleme verursachen.
- **Bisphenol A (BPA)** – wird mit Hormonstörungen und langfristigen Gesundheitsrisiken in Verbindung gebracht.
- **Flammschutzmittel** – obwohl sie aus Sicherheitsgründen hinzugefügt werden, können diese Chemikalien die Gehirnentwicklung negativ beeinflussen.

Auch, wenn viele Länder Vorschriften zur Spielzeugsicherheit haben, erfüllen manche Spielzeuge möglicherweise nicht die Sicherheitsstandards und gefährden dadurch Kinder - besonders solche, die über unregulierte Online-Plattformen verkauft werden.

Spielzeug aus Kunststoff oder synthetischen Materialien kann auch physische Gefahren bergen, wie zum Beispiel:

- Erstickungsgefahr durch Kleinteile oder abnehmbare Teile,
- Scharfe oder zerbrechliche Bauteile, die brechen und Verletzungen verursachen können.
- Vorfälle im Zusammenhang mit Batterien, wie z. B. Verätzungen oder schwere innere Verletzungen durch verschluckte Knöpfe

Ökologischer Fußabdruck der Spielzeugindustrie

Spielzeug wirkt sich nicht nur auf die Gesundheit des Einzelnen aus, sondern trägt durch seine Herstellung, Verpackung und Entsorgung auch zu umfassenderen Umweltproblemen bei.



Plastiküberfluss

Die Spielzeugindustrie ist stark von Kunststoff abhängig – über 90 % der Spielzeuge bestehen aus Kunststoffmaterialien, von denen viele nicht recycelbar sind (Welttag des nachhaltigen Spielzeugs, 2023). Dies führt zu

- **Plastik- und Mikroplastikverschmutzung**, insbesondere durch das Wegwerfen von kaputtem oder ungenutztem Spielzeug.
- **Kurzer Produktlebensdauer**, da Spielzeug aufgrund sich ändernder Trends oder der schnellen Entwicklung von Kindern oft veraltet ist.
- **Stetig steigenden Abfallmengen**, da die meisten ausrangierten Spielzeuge auf Mülldeponien oder in Müllverbrennungsanlagen landen und so zur globalen Abfallkrise beitragen.



Hoher CO₂-Fußabdruck

Die Spielzeugproduktion ist **ressourcenintensiv** und umfasst...

- Herstellung von Kunststoffen auf Erdölbasis
- Ferntransporte aus ausländischen Fabriken,
- Energieintensive Prozesse, die erhebliche Treibhausgasemissionen freisetzen.

Die Herstellung von Kunststoff für Spielzeug verursacht jährlich rund 25 Millionen Tonnen CO₂, weitere 20 % entfallen auf den Transport – insgesamt also rund 26 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr (im Vergleich dazu 280 Milliarden Tonnen in der Modeindustrie). Etwa 0,8–1 % der weltweiten Kunststoffproduktion fließen in die Spielzeugherstellung (Welttag des nachhaltigen Spielzeugs, 2023).



Übermäßiger Verpackungsmüll

Viele Spielzeuge sind in mehreren Lagen Plastik und Karton übermäßig verpackt. Diese Verpackungen erzeugen große Mengen an Abfall, der oft sofort entsorgt wird und häufig nicht recycelbar ist, was die Umwelt zusätzlich belastet.



Elektronikschrott (E-Schrott)

Mit dem Aufkommen digitaler und batteriebetriebener Spielzeuge trägt die Spielzeugindustrie zunehmend zum Elektroschrott bei, einem der weltweit am schnellsten wachsenden Abfallströme. Diese Spielzeuge enthalten oft Schadstoffe und sind aufgrund ihrer komplexen Bauteile schwer zu recyceln. Häufig landen sie auf Mülldeponien oder in schlecht geführten Recyclinganlagen, wo sie sowohl für Arbeiter als auch für die lokale Bevölkerung ein Gesundheits- und Sicherheitsrisiko darstellen.

Die obigen Informationen bestätigen, dass die Überproduktion von Spielzeug negative Folgen für Umwelt und Gesundheit hat. Verschärft wird diese Situation durch die enorme Verschwendung von Umweltressourcen (darunter nicht erneuerbare Rohstoffe, Erdöl, Wasser und Energie) für die Herstellung von Spielzeug mit oft sehr kurzen Lebenszyklen.

Statistiken zeigen, dass Kinder innerhalb von nur einer Woche das Interesse an 25% ihrer Spielsachen verlieren. Deshalb landen immer noch 80% der Spielsachen auf Mülldeponien, in Müllverbrennungsanlagen oder im Meer, wo sie zur Mikroplastikverschmutzung beitragen (Welttag des nachhaltigen Spielzeugs, 2023).

Die Industrie folgt einem „**Nehmen, Herstellen, Wegwerfen**“-Modell: Erdöl gewinnen, Spielzeug herstellen und es dann entsorgen. Selbst wiederverwendetes Spielzeug landet oft im Abfall, da die meisten aufgrund von Materialmischungen und strengen Sicherheitsvorschriften nicht recycelbar sind.

Obwohl die Spielzeugbranche nicht die größte ist, hat sie einen enormen Einfluss: **Sie prägt eine Konsum- und Verschwendungskultur**, die sich mit dem Heranwachsen der Kinder auch auf andere Lebensbereiche auswirkt. Spielzeug ist oft der erste Kontaktpunkt von Kindern mit Einkaufen und Konsum und setzt somit Maßstäbe für ihren Umgang mit Produkten. Es lehrt sie, ständig nach dem nächsten Neuheit zu suchen.

Deshalb brauchen wir einen nachhaltigen und abfallfreien Ansatz für Spielzeug, angefangen bei den frühesten Kindheitsjahren bis hin zur Vorschulerziehung.

Gibt es also so etwas wie

Nachhaltigkeit und Abfallvermeidung?

Nachhaltigkeit bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart zu befriedigen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Sie beinhaltet das Ausbalancieren von Umweltgesundheit, wirtschaftlicher Tragfähigkeit und sozialem Wohlergehen, um ein langfristiges Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur zu gewährleisten. In der Praxis heißt Nachhaltigkeit, Ressourcen umsichtig zu nutzen, Umweltbelastungen zu reduzieren, faire Arbeitsbedingungen zu fördern und Ökosysteme zu schützen.

Im Bereich der frühkindlichen Bildung umfasst dies Folgendes:

- **Ökologische Nachhaltigkeit:** Minimierung der Umweltbelastung durch reduzierten Ressourcenverbrauch, Abfallerzeugung und CO₂-Fußabdruck.
- **Soziale Nachhaltigkeit:** Förderung von Gemeinschaftswerten, Kooperation und gerechtem Zugang zu Chancen und Ressourcen.
- **Ökonomische Nachhaltigkeit:** Förderung von Einfallsreichtum und kostengünstigen, langfristigen Lösungen.



„DIE SPIELZEUGINDUSTRIE IST IM VERHÄLTNIS ZU IHRER GRÖSSE ÜBERAUS WICHTIG, UND DAHER TRAGEN WIR EINE VERANTWORTUNG GEGENÜBER DEN **KINDERN**, DIE **UNSERE KUNDEN** SIND: **DIE ZUKUNFT DES PLANETEN**, AUF DEM SIE ALS ERWACHSENE LEBEN WERDEN.“

Gemäß dem Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sollten Kinder Nachhaltigkeit nicht nur theoretisch, sondern auch durch gelebte Erfahrungen und alltägliche Praktiken kennenlernen.

Zero Waste bedeutet die Schonung aller Ressourcen durch verantwortungsvolle Produktion, Konsum, Wiederverwendung und Rückgewinnung von Produkten, Verpackungen und Materialien ohne Verbrennung und ohne Einleitungen in Boden, Wasser oder Luft, die die Umwelt oder die menschliche Gesundheit gefährden ([Zero Waste International Alliance](#), 2018).

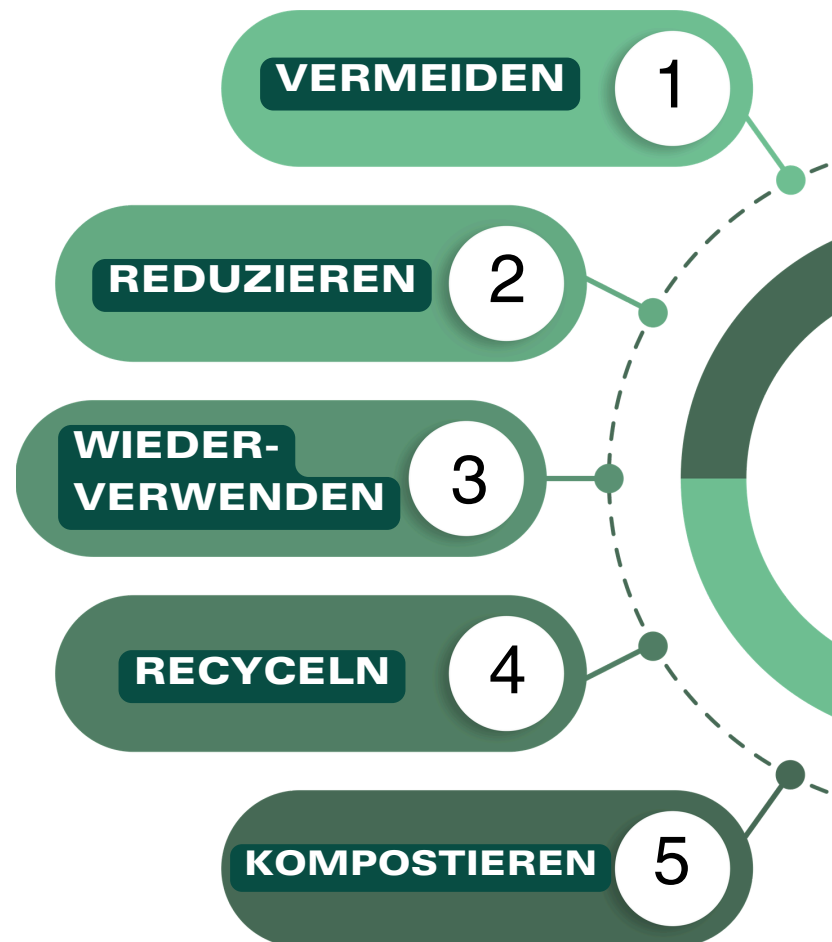
Zero Waste bedeutet „kein Abfall“ und stellt ein neues Nachhaltigkeitsparadigma dar, das das globale Abfallproblem angehen soll. Zero Waste wendet sich gegen die Auffassung, dass Abfall ein wertloses und unvermeidbares Nebenprodukt am Ende des Produktlebenszyklus ist (Zaman, 2022).

Der Zero-Waste-Ansatz ist eng mit Kreislaufwirtschaften verwandt, da er eine Kreislaufstrategie verfolgt, bei der alle Ressourcen durch verantwortungsvolle Produktion, Konsum, Wiederverwendung und Rückgewinnung geschont werden. Ziel ist es, Rohstoffe im gesamten Produktlebenszyklus so oft wie möglich wiederzuverwenden, um zu verhindern, dass Abfälle verbrannt oder auf Deponien entsorgt werden und schädliche Emissionen in Wasser oder Luft entstehen (Bogusz et al., 2021).

Das Ziel von Zero Waste ist es, den Kreislauf zu schließen und natürliche Systeme nachzuahmen, in denen alle Produkte zu Inputs für etwas anderes werden.

Die „5Rs“ von Zero Waste – Ablehnen, Reduzieren, Wiederverwenden, Recyceln und Kompostieren – bieten einen einfachen Rahmen für Kindergartenaktivitäten und -richtlinien.

- Dieser Leitfaden unterstützt Erzieher:innen sowie Kindergärtner:innen bei der Umsetzung von Zero-Waste-Regeln und den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) und ermöglicht es ihnen, grüne Kompetenzen in ihrer beruflichen Laufbahn zu erwerben und auszubauen.



3. HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZU SDGS UND GRÜNEM WETTBEWERB

“
Wir finden das eine tolle Idee und es ist wirklich erstaunlich, was man aus Recyclingmaterialien alles herstellen kann. Unsere Tochter fand es sehr interessant und hat Ihre Kreationen mit großer Neugier erkundet. (Elternteil – Kindergarten Dobrna)

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) sind ein globaler Plan, der 2015 von allen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen als Teil der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet wurde. Es handelt sich um **17 miteinander verbundene Ziele, die darauf abzielen, die drängendsten Herausforderungen der Welt anzugehen**, von Armut, Ungleichheit und Gesundheit bis hin zu Bildung, Klimawandel und Umweltzerstörung.

Jedes der 169 SDGs umfasst spezifische Zielvorgaben und Indikatoren zur Messung des Fortschritts. Diese zielen darauf ab, ein **Gleichgewicht zwischen Wirtschaftswachstum, sozialer Inklusion und Umweltschutz zu erreichen**, wobei der Fokus darauf liegt, niemanden zurückzulassen. Die SDGs bieten Regierungen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und der Zivilgesellschaft eine gemeinsame Sprache und einen Rahmen, um ihre Anstrengungen auf eine nachhaltige Zukunft auszurichten.

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS



GreenComp definiert Nachhaltigkeit als eine Schlüsselkompetenz, die es Einzelpersonen ermöglicht, im Sinne von ökologischer Integrität, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Tragfähigkeit zu handeln. Das Rahmenwerk beschreibt **vier miteinander verbundene Kompetenzbereiche**:

- Verkörperung von Nachhaltigkeitswerten
- Nachhaltigkeit als Ausdruck von Komplexität
- Visionen für eine nachhaltige Zukunft,
- Handeln für Nachhaltigkeit.

Jeder Bereich umfasst **spezifische Kompetenzen**, die Einzelpersonen dabei unterstützen, kritisch zu denken, zusammenzuarbeiten und in persönlichen, schulischen und beruflichen Kontexten informiert und verantwortungsvoll für Nachhaltigkeit zu handeln. GreenComp unterstützt den Europäischen Green Deal und orientiert sich an globalen Initiativen wie den SDGs, indem es die für einen gerechten und grünen Wandel notwendigen Fähigkeiten fördert.

Der GreenComp ist ein unverzichtbares Instrument, um Erzieher:innen, insbesondere Kindergärtner:innen, dabei zu unterstützen, Nachhaltigkeit von klein auf zu fördern. Auch wenn kleine Kinder komplexe globale Herausforderungen noch nicht vollständig verstehen, ist die frühe Kindheit eine entscheidende Phase für die Entwicklung von Einstellungen, Werten und Verhaltensweisen, die ein nachhaltiges Leben unterstützen.



GreenComp ist für Kindergärtner:innen vor allem deshalb wichtig:

1. Die Grundlage für lebenslange Nachhaltigkeitswerte schaffen

GreenComp legt Wert auf die Vermittlung von Nachhaltigkeitswerten und unterstützt Lehrkräfte dabei, jungen Lernenden Respekt vor der Natur, Empathie, Fürsorge und Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln. Durch die Integration einfacher, alltäglicher Praktiken wie Recycling, Pflanzenpflege oder Wassersparen können Lehrkräfte Gewohnheiten und Werte fördern, die ein Leben lang prägen.

2. Systemisches Denken altersgerecht fördern

Durch die Auseinandersetzung mit Komplexität im Kontext von Nachhaltigkeit unterstützt GreenComp Lehrkräfte dabei, Kinder anzuleiten, grundlegende Zusammenhänge in der Natur zu beobachten und zu verstehen (z. B. wie Sonnenlicht das Pflanzenwachstum fördert oder wie Tiere auf eine saubere Umwelt angewiesen sind). Diese Erfahrungen entwickeln frühzeitig systemisches Denken und Neugierde.

3. Fantasie und Hoffnung fördern

Der Kompetenzbereich „Visionen für eine nachhaltige Zukunft“ fördert kreative Aktivitäten, in denen Kinder sich eine bessere Welt vorstellen – beispielsweise sauberere Parks oder glückliche Tiere. Diese Aktivitäten stärken Hoffnung, Selbstwirksamkeit und Kreativität, die wesentlich für eine positive Zukunftsperspektive und die Entwicklung von Problemlösungskompetenzen sind.

4. Förderung von Handeln und Beteiligung

Im Rahmen des Programms „Nachhaltigkeit leben“ ermutigt GreenComp schon Kinder im Vorschulalter zu einfachen, sinnvollen Aktionen wie dem Pflanzen von Bäumen, dem Mülltrennen oder dem Ausschalten des Lichts. Erzieher:innen können diese Aktionen spielerisch und aktiv mitgestalten und den Kindern so ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und des Engagements vermitteln.

5. Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung von Lehrkräften

GreenComp bietet Erzieher:innen in Kindergärten zudem einen strukturierten Rahmen zur Entwicklung ihrer eigenen Nachhaltigkeitskompetenzen. Es fördert reflektierendes Unterrichten, die Zusammenarbeit mit Familien und der Gemeinde sowie die Schaffung nachhaltiger Lernumgebungen im Innen- und Außenbereich.

Durch die Anwendung des GreenComp-Rahmenwerks werden Kindergärtner:innen zu wichtigen Akteur:innen des Wandels und tragen dazu bei, eine neue Generation zu formen, die umweltbewusster, sozial verantwortlicher und besser gerüstet ist, zu einer nachhaltigen Zukunft beizutragen. Frühkindliche Bildung, bereichert durch die Werte von GreenComp, bedeutet nicht nur Lernen, sondern gelebte Nachhaltigkeit von Anfang an.



4. NACHHALTIGE BILDUNG

“*Ich bin sehr froh, dass der Kindergarten das freie Spielen ohne vorgefertigte Spielsachen fördert. Ich glaube, mein Kind hat in dieser Zeit mehr über Kooperation, Kommunikation und gemeinsames Spielen gelernt als je zuvor. Auch zu Hause unternehmen wir jetzt mehr kreative Aktivitäten.* (Elternteil – Kindergarten Dobrna)

Nachhaltige Entwicklung umfasst drei voneinander abhängige Dimensionen: die **ökologische**, die **ökonomische** und die **soziale**. Innerhalb der sozialen Dimension spielt nachhaltige Bildung, oder besser noch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), eine entscheidende Rolle, indem sie Menschen befähigt, aktiv zu einer nachhaltigeren Zukunft beizutragen. Laut UNESCO ist BNE „Bildung, die es jedem Menschen ermöglicht, das Wissen, die Fähigkeiten, die Einstellungen und die Werte zu erwerben, die notwendig sind, um eine nachhaltige Zukunft zu gestalten“ (UNESCO, 2020).

Für Kleinkinder im Kindergartenalter ist BNE besonders wichtig, da sie sowohl entwicklungsangemessen als auch grundlegend ist. Die frühe Kindheit ist eine Zeit rasanter Gehirnentwicklung, sozialen Lernens und emotionalen Wachstums. In dieser Zeit formen Kinder auch ihr Weltverständnis. Studien zeigen, dass Erfahrungen in dieser prägenden Phase langfristige Auswirkungen auf Werte und Verhalten haben. Die Integration nachhaltiger Bildung fördert wichtige Kompetenzen wie kritisches Denken, Empathie, Kooperationsfähigkeit und Umweltbewusstsein, die zu einem lebenslang umweltbewussten Verhalten beitragen (Pratiwi et al., 2025).

Die frühzeitige Auseinandersetzung mit diesen Konzepten fördert eine **Generation, die besser gerüstet ist, um auf komplexe globale Herausforderungen** wie Klimawandel, Verlust der biologischen Vielfalt und soziale Ungerechtigkeit **zu reagieren**.

Die Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) stimmen mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen überein, insbesondere mit SDG-Ziel 4.7, das die Verbesserung der Bildungsqualität betont, um Lernende auf globale Herausforderungen vorzubereiten. Ein zentrales Lernziel der BNE ist die Förderung von Selbstwirksamkeit, also der Fähigkeit von Kindern, selbstständig zu handeln und Entscheidungen zu treffen. BNE ermutigt Kinder, informierte Entscheidungen zu treffen, aktiv zu werden, Probleme zu erkennen und nach Lösungen zu suchen sowie Veränderungen in ihrem lokalen Umfeld herbeizuführen (Kahriman-Pamuk & Pramling-Samuelsson, 2024). Dadurch werden Kinder von **passiven Informationsempfänger:innen zu aktiven Teilnehmenden und Entscheidungsträger:innen**.

Darüber hinaus lassen sich Nachhaltigkeitskonzepte in den täglichen Unterricht und Alltag integrieren (Kahriman-Pamuk & Pramling-Samuelsson, 2024). Nachhaltiges Verhalten wird durch einfache Routinen wie den bewussten Umgang mit Wasser, die Vermeidung von Lebensmittelabfällen oder die Mülltrennung normalisiert. Ziel ist es nicht nur, Wissen über Nachhaltigkeit zu vermitteln, sondern nachhaltige Praktiken zu verinnerlichen und unbewussten Gewohnheiten zu machen. Dieser Ansatz zeigt, dass **BNE bedeutet, das gesamte Lernumfeld und die tägliche Praxis so zu gestalten, dass sie nachhaltige Werte widerspiegeln** (Sneddon & Pettit, 2024).



4.1 WARUM NACHHALTIGE BILDUNG IN DER FRÜHEN KINDHEIT WICHTIG IST

Die frühe Kindheit stellt eine besonders wichtige Phase für die Einführung von Bildung für nachhaltige Entwicklung dar. Dieses Stadium ist nicht nur ein günstiger Zeitpunkt, sondern ein entscheidendes Entwicklungsfenster, um grundlegende Prinzipien zu vermitteln, die den Einzelnen sein Leben lang prägen werden.

Eine entscheidende Phase für lebenslange Werte

Kleinkinder sind von Natur aus neugierig und leicht zu beeinflussen. Daher ist die **frühe Kindheit eine entscheidende Phase, um Umweltbewusstsein zu entwickeln und nachhaltige Werte zu vermitteln** (Samuelsson, 2011). Studien zeigen, dass die ersten fünf Lebensjahre ein „*Zeitfenster*“ darstellen, in dem Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen tiefgreifend geprägt werden und lebenslanges Handeln beeinflussen (Pratiwi et al., 2025). In dieser sensiblen Entwicklungsphase ist das Gehirn von Kindern besonders formbar und aufnahmefähig, wodurch sie dauerhafte Denk- und Verhaltensmuster entwickeln können. Nachhaltigkeit in diesem Alter durch alltägliche Aktivitäten wie die Untersuchung des Lebenszyklus einer Pflanze oder die Erkundung der lokalen Umwelt zu vermitteln, nutzt die Lernbereitschaft der Kinder. Diese Erfahrungen tragen dazu bei, nachhaltige Verhaltensweisen und Denkweisen zu verankern, die ein Leben lang Bestand haben (Nian, 2024).

Junge Kinder als Akteure des Wandels stärken

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigt Kinder, aktiv Veränderungen zu gestalten, anstatt sie passiv hinzunehmen. Laut der UN-Kinderrechtskonvention sind Kinder Bürger:innen und Träger:innen von Rechten, die aktiv an der Gestaltung ihrer Gegenwart und Zukunft mitwirken sollten. Sie sind kompetent und bereit, ihre eigene Identität und ihr Leben selbst zu entwickeln. Studien belegen, dass **BNE bereits im frühen Kindesalter sowohl als Lerninhalt als auch als pädagogischer Ansatz verankert** sein sollte, da schon Vorschulkinder ein gewisses Verständnis für globale Probleme und deren Folgen entwickeln können.

BNE verlagert den Fokus vom Schutz der Unschuld von Kindern hin zu ihrer Befähigung als handlungsfähige Akteure bei der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft (Pramling-Samuelsson, 2011). Anstatt sie vor komplexen Themen abzuschirmen, ermöglicht BNE Kindern, sich altersgerecht mit diesen auseinanderzusetzen und dabei **kritisches Denken, Problemlösungs-kompetenz und Selbstwirksamkeit** zu entwickeln. **Diese Fähigkeiten sind für zukünftige Gestaltende des Wandels unerlässlich**, und es ist Aufgabe der Erzieher:innen im Kindergarten, sie zu fördern (Collins & Garrity, 2023; Kahrman-Pamuk & Pramling-Samuelsson, 2024).



Kompatibilität mit frühkindlichen Pädagogiken

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) knüpft nahtlos an spielerische, kindzentrierte und erfahrungsorientierte Lernansätze an, die Erzieher:innen im Kindergarten vertraut sind. BNE ist kein eigenständiges Fach, sondern durchdringt alle Aktivitäten und Abläufe (Pratiwi et al., 2025). Konstruktivistische Ansätze, projektbasiertes Lernen und Geschichtenerzählen helfen Kindern, abstrakte Konzepte wie Nachhaltigkeit auf handlungsorientierte und altersgerechte Weise zu erfassen (Collins & Garrity, 2023). BNE unterstützt die **Konkretisierung abstrakter Konzepte durch greifbare, praktische Erfahrungen**, wie beispielsweise das Pflanzen von Samen, die Pflege von Lebewesen oder die Erkundung der Umgebung – ein zentraler Aspekt für junge Lernende. Zudem fördert BNE sichere, inklusive Lernumgebungen und eine wertschätzende Beziehung zwischen Erzieher:innen und Kindern, die für eine entwicklungsangemessene Praxis im Kindergarten unerlässlich sind (Chang Rundgren, 2023).



4.2 VORTEILE DER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE) FÜR JUNGE LERNENDE

Die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die frühkindliche Pädagogik bietet Kindergartenkindern zahlreiche Entwicklungsvorteile in kognitiver, sozio-emotionaler, ökologischer und ethischer Hinsicht.

1. Kognitive Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördert aktiv Kernkompetenzen des 21. Jahrhunderts wie Systemdenken, kritisches Denken und Problemlösungskompetenz. Durch **forschendes Lernen, praktische Aktivitäten und Gruppenprojekte** werden Kinder dazu angeregt, komplexe Sachverhalte zu erforschen und innovative Lösungen zu entwickeln (Sharma, 2023). BNE fördert zudem die Fähigkeit zur gemeinsamen Entscheidungsfindung und ein Gefühl generationsübergreifender Verantwortung – zukunftsrelevante Kompetenzen in einer sich ständig wandelnden Welt. Indem sie miteinander verknüpfte Herausforderungen analysieren, effektiv in Gruppen arbeiten und über die langfristigen Folgen ihrer Entscheidungen reflektieren, entwickeln Kinder adaptive Denkfähigkeiten, die über das traditionelle akademische Lernen im Bereich Umwelterziehung hinausgehen (Collins & Garrity, 2023).

2. Sozio-emotionales Wachstum

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist der Schlüssel zum Aufbau wichtiger sozialer Kompetenzen, Empathie und emotionaler Intelligenz. Sie betont Inklusion, Menschenrechte und gemeinsame Verantwortung und trägt so zur Schaffung von Lernumgebungen bei, die Vielfalt wertschätzen und ein starkes Gemeinschaftsgefühl fördern (Pratiwi et al., 2025).

Aktivitäten, die gemeinsames Spielen beinhalten, ermöglichen es Kindern, **Teilen, Kooperation und das Verständnis für die Perspektiven anderer** zu üben. Diese Ansätze der Bildung für nachhaltige Entwicklung stärken die emotionale Widerstandsfähigkeit und die sozialen Kompetenzen der Kinder und bereiten sie darauf vor, in vielfältigen Gemeinschaften erfolgreich zu sein (Sharma, 2023).



3. Umweltbewusstsein

Durch die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erwerben Kinder „**Öko-Kompetenz**“, ein Verständnis für ökologische Konzepte, Biodiversität und vernetzte natürliche Systeme. **Praktische Erfahrungen** wie Gartenarbeit, die Beobachtung heimischer Wildtiere und die Erkundung von Naturräumen vertiefen sowohl das Wissen als auch die emotionale Verbundenheit zur Natur und fördern so einen dauerhaften Respekt vor der Umwelt (Sharma, 2023). **Praktische Projekte** wie Recycling, Baumpflanzungen und gemeinschaftliche Aufräumaktionen stärken das Umweltbewusstsein, unterstützt durch das positive Vorbild von Lehrkräften und Mitschüler:innen (Pratiwi et al., 2025).



4. Körperliche Entwicklung und motorische Fähigkeiten

Naturnahe, bewegungsreiche Aktivitäten im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördern die körperliche Entwicklung von Kindern erheblich. Das **Erkunden der Natur und sensorisches Spielen** stärken die Grob- und Feinmotorik, während das Sammeln und Sortieren von Naturmaterialien, das Pflanzen von Samen oder das Gestalten von Naturkunstwerken die **Hand-Augen-Koordination, die Geschicklichkeit und die Präzision des Greifens** verbessern – allesamt wichtige Fähigkeiten für spätere schulische Aufgaben. Diese aktive Auseinandersetzung mit der Natur kommt nicht nur der körperlichen Gesundheit der Kinder zugute, sondern fördert auch eine bedeutungsvolle Verbindung zur Umwelt und stärkt so die Prinzipien der Nachhaltigkeit (Sharma, 2023).



5. Moralisches und ethisches Bewusstsein

BNE im frühen Kindesalter ist ein wirksames Instrument, um eine **starke ethische Grundlage für globale Bürger:innenschaft** zu schaffen. Indem Pädagog:innen altersgerechte Gespräche über Gerechtigkeit, Fairness und Gleichberechtigung anstoßen (UNESCO, 2020) und Geschichten erzählen, die sich mit ökologischen und sozialen Herausforderungen auseinandersetzen, fördern sie bei Kindern frühzeitig ein moralisches Bewusstsein. Diese Erfahrungen ermutigen zu **informierten Entscheidungen und einem mitfühlenden Beitrag** zu ihren Gemeinschaften und verankern ein dauerhaftes Gefühl der generationsübergreifenden Verantwortung (Pratiwi et al., 2025).

4.3 EFFEKTIVE PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE ZUR UMSETZUNG VON BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM KINDERGARTEN

Spielerisches, erfahrungsorientiertes und handlungsorientiertes Lernen steht im Mittelpunkt der frühkindlichen Bildung und bietet Kindern wertvolle Möglichkeiten, sich selbst und ihre Welt zu verstehen. **BNE entfaltet sich** besonders gut, wenn sie **in aktive, interdisziplinäre Ansätze wie Geschichtenerzählen, spielerische Aktivitäten und projektbasierte Forschung integriert wird** (Sharma, 2023; Pratiwi et al., 2025). Freies, unstrukturiertes Spiel, begleitet von Lehrkräften, erweitert den Wortschatz, stärkt die sozial-emotionalen Kompetenzen und fördert die Kreativität. Im Laufe des Spiels werden Kinder kognitiv und sozial gefordert und so auf komplexe Problemlösungen vorbereitet (Santer et al., 2007).

Erzieher:innen im Kindergarten sollten praktischen Aktivitäten den Vorrang vor auswendig gelernten Aufgaben einräumen und **forschendes Lernen** nutzen, um Neugier und innovatives Denken zu fördern. Zum Beispiel:

Gärtnern: Kinder pflanzen lassen, das Wachstum beobachten und ernten lassen.

Kunst aus Recyclingmaterialien: Kreative Projekte aus Abfallmaterialien gestalten.

Rollenspiel: Die Figuren schlüpfen in die Rolle von Gemeindef Helfern mit Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit.

Storytelling: Bücher und mündliche Erzählungen werden genutzt, um Themen des Umweltschutzes zu erforschen (Pratiwi et al., 2025).

Multisensorisches Lernen durch Tasten, Sehen, Hören, Riechen und sogar Schmecken macht abstrakte Nachhaltigkeitskonzepte greifbar. Kinder können...

- die Beschaffenheit von Blättern und Erde spüren
- den Geruch nach Kompost oder Blumen riechen
- den Vögeln und Naturgeräuschen lauschen
- Gegenstände physisch zum Recycling sortieren

Diese vielfältigen Sinneserfahrungen helfen Kindern, **Nachhaltigkeit als etwas Greifbares** zu verinnerlichen (Kahriman-Pamuk & Pramling-Samuelsson, 2024).



Naturbasierte und Outdoor-Bildung

Spiele im Freien ist ein wirkungsvolles Mittel zur Förderung von BNE, da es Kinder in die Natur eintauchen lässt und den Grundstein für ein verantwortungsvolles Umweltbewusstsein legt. Die direkte Auseinandersetzung mit der Natur, wie beispielsweise Naturspaziergänge, die Beobachtung von Insekten oder das Sammeln von Naturgegenständen, weckt Neugier, Staunen und ein Gefühl der Verbundenheit mit der Erde. Neben der Entwicklung der Wertschätzung für die Natur stärken diese Aktivitäten auch die motorischen Fähigkeiten und die Koordination.

Kindergärtner:innen können...

- **regelmäßige Erkundungstouren in der Natur** einplanen
- die **Beobachtung und das Sammeln von Naturgegenständen** fördern
- **Öko-Kunstprojekte mit Blättern, Steinen oder Zweigen** organisieren
- **sinnliche Erfahrungen mit natürlichen Materialien** betonen

Solche Ansätze fördern die Kreativität und stärken die zentralen Nachhaltigkeitswerte (Kahriman-Pamuk & Pramling-Samuelsson, 2024; Sharma, 2023).

Integration über alle Lehrplanbereiche hinweg

BNE ist am wirksamsten, wenn sie ganzheitlich in alle Aspekte des Lehrplans und des täglichen Unterrichts integriert wird, anstatt als eigenständiges Thema behandelt zu werden. Nachhaltigkeit sollte in routinemäßige Aktivitäten und Diskussionen einfließen:

- **Wassersparen beim Händewaschen**
- **Lebensmittelverschwendung nach dem Essen minimieren**
- **Abfall-Sortierung für Recycling und Kompost** (Kahriman-Pamuk & Pramling-Samuelsson, 2024)



Verfolgen Sie einen systemischen Denkansatz, indem Sie Kindern helfen, die Zusammenhänge zwischen Naturschutz, Gerechtigkeit und verantwortungsvollem Ressourceneinsatz zu erkennen. Leiten Sie sie beispielsweise an, zu verstehen, wie ökologische, soziale und wirtschaftliche Faktoren miteinander verknüpft sind. Pädagogen spielen bei diesem Wandel eine Schlüsselrolle und setzen dabei gezielte Strategien und reflektierende Praktiken ein (UNESCO, 2020).

Praktische Techniken umfassen:

- Nutzung von Bilderbüchern und Geschichtenerzählen zur Thematisierung von Nachhaltigkeit oder Gerechtigkeit.
- Recycling und Gartenarbeit in Spiel und Alltag integrieren.
- Das Stellen offener Fragen (z. B. „Was passiert, wenn wir zu viel Wasser verbrauchen?“).
- Förderung der Gruppenproblemlösung zur Stärkung der Kooperation und der kollektiven Verantwortung (Kahriman-Pamuk & Pramling-Samuelsson, 2024).

5. LEITFADEN FÜR DIE UMSETZUNG DES SPIELZEUGFREIEN MONATS



Ich war total begeistert von dem Elternworkshop, in dem wir Dinge aus Recyclingmaterialien und Naturmaterialien gebastelt haben. Ich habe mein Kind zum ersten Mal so vertieft erlebt, ohne dass es überhaupt merkte, dass es dabei lernte. Jetzt bastelt es zu Hause oft Dinge aus Kartons und Röhren.

Die Kreativität sprudelt einfach. (Elternteil – Kindergarten Dobrna)

Der spielzeugfreie Monat (TFM) bietet die Chance, **Kreativität, Fantasie und Nachhaltigkeit** ins Spielzimmer oder Klassenzimmer zu bringen. Eine gute Vorbereitung ist entscheidend für ein spielerisches und bereicherndes Erlebnis für Kinder, Erzieher:innen und Familien. Wird der TFM ganzheitlich und schrittweise umgesetzt, geleitet von Offenheit, Neugier, Geduld und Freundlichkeit gegenüber den Kindern, kann er eine nachhaltige und tiefgreifende Wirkung entfalten.

Es gibt kein Patentrezept für die Umsetzung des TFM. **Es gibt viele Möglichkeiten, die TFM-Aktivitäten zu planen und durchzuführen.** Entscheidend ist, dass sie mit der Vision und den Werten des Kindergartens verknüpft werden und dass motivierte Mitarbeitende, die das TFM mit Begeisterung, Offenheit und Lernbereitschaft umsetzen möchten, eng zusammenarbeiten. Lassen Sie sich also von Flexibilität und Mut leiten und betrachten Sie die Richtlinien als Empfehlungen und Anregungen, die Sie an Ihre eigene Situation und Ihre Erfahrungen anpassen können.

1. Inspiration, gemeinsame Vision und praktische Planung

Informieren und inspirieren: Stellen Sie den Kindergartenmitarbeitenden das Konzept von TFM und seine Vorteile vor: kognitive Entwicklung, sozio-emotionales Wachstum, Umweltbewusstsein und körperliches Wohlbefinden, moralisches und ethisches Bewusstsein sowie Entwicklung der Feinmotorik (mehr dazu im Kapitel Vorteile von BSD für junge Lernende).

Betonen Sie die Bedeutung und die Vorteile von freiem, fantasievollem Spiel und Rollenspielen sowie von erfahrungsorientiertem Lernen. Wenn Kinder selbstständig erkunden, Erfahrungen sammeln und Dinge ausprobieren, lernen sie intensiver. Auch Fehler werden zu Lernmöglichkeiten, und Fragen öffnen ihren Horizont und fördern Kreativität und Neugier. Denken Sie über aktuelle gesellschaftliche Trends und Ihr lokales Umfeld nach (z. B. die Schnelllebigkeit, zunehmender Stress, Individualismus, Konsumdenken usw.) und wie TFM eine Gelegenheit bieten kann, zur Ruhe zu kommen, sich auf freies Spiel zu konzentrieren, soziale und emotionale Kompetenzen zu entwickeln, Achtsamkeit im Hier und Jetzt zu üben und die Natur zu schützen.

Sie können damit beginnen, über die folgenden Fragen nachzudenken und sie zu diskutieren:

- Woran glauben wir als Einzelpersonen und als Kinderteam?
- Warum wollen wir in die Stärkung von Nachhaltigkeitswerten investieren?
- Warum wollen wir die TFM-Praxis (und ähnliche Projekte und Initiativen) in unserem Kindergarten einführen? Welchen Zweck verfolgen wir damit? Wie passt sie zu den Werten, Prioritäten und der Vision unseres Kindergartens?
- Welche Vorteile ergeben sich für unsere Kinder, Eltern/Familien, das Kindergartenpersonal und die örtliche Gemeinschaft?
- Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten wollen wir bei unseren Kindern fördern? Welches Wissen und welche Erfahrungen sollen sie sammeln? Welche Werte wollen wir stärken?
- Welche Art von Spiel möchten wir fördern?

Binden Sie die Mitarbeitenden in Testaktivitäten ein, z. B. durch das gemeinsame Basteln einiger DIY-Spielzeuge, um das Interesse und die Beteiligung zu steigern.

Bilden Sie das TFM-Team und verteilen Sie die Rollen: Mit einem unterstützenden Team lassen sich Aktivitäten einfacher und effektiver umsetzen. Besprechen Sie Rollen und Verantwortlichkeiten (z. B. Raumumgestaltung, Materialkoordination, Kommunikation mit den Familien) und erstellen Sie einen Plan (zumindest einen Entwurf) für die Umsetzung (wann, wie lange, welche Kindergruppen).

Denken Sie über Herausforderungen nach: Besprechen Sie Bedenken und mögliche Hindernisse (z. B. Reaktionen der Kinder, Zweifel der Eltern) und entwickeln Sie gemeinsam proaktive Lösungsansätze und Wege, diese zu überwinden.



Thematisieren Sie die Rolle der Lehrkräfte im TFM-Prozess und bei dessen Umsetzung. Der TFM-Ansatz fördert einen Wandel: Lehrkräfte agieren nicht mehr als Anleiter oder Leiter strukturierter Aktivitäten, sondern als Begleiter, die den Lernprozess der Kinder beobachten, unterstützen und begleiten. Dies kann für manche Lehrkräfte anfangs eine Herausforderung darstellen. Daher ist es wichtig, solche Herausforderungen im Team zu besprechen und gemeinsam mit der Leitung (Schulleitung, Kindergartenleitung, Personalleitung) und/oder dem pädagogischen Team des Kindergartens (z. B. Psycholog:innen, Sozialpädagog:innen) die Lehrkräfte bestmöglich zu unterstützen.

Dies kann Folgendes umfassen:

- Expert:innen einladen, einen Vortrag oder Workshop zum Thema Beobachtung und Überwachung im Kindergarten zu halten,
- Angebot von Interventions- oder Supervisionssitzungen,
- Planung regelmäßiger Unterstützungstreffen, bei denen Lehrende Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig helfen können.

Anknüpfung an Lehrpläne: Verknüpfen Sie TFM mit bestehenden Bildungszielen, Entwicklungsmeilensteinen, nationalen Standards oder Lehr-/Lernthemen.

Überlegen und diskutieren Sie verschiedene Praktiken in Ihrem

Kindergarten: Wie nachhaltig sind sie, und wie können Sie sinnvolle Veränderungen einführen, die den TFM-Ansatz weiter unterstützen würden?

Zum Beispiel:

Essen und Mahlzeiten

Wie gestalten wir unsere täglichen Mahlzeiten?

Könnten wir Verpackungsmüll reduzieren und mehr regionale/saisonale Lebensmittel anbieten?

Wie können wir Kinder in Diskussionen über Lebensmittelverschwendung einbeziehen?

Lehr- und Lernmaterialien

Wie können wir mehr natürliche, recycelte und unerschöpfliche Ressourcen einbeziehen, anstatt uns hauptsächlich auf im Laden gekaufte Artikel zu verlassen?

Was könnten wir reduzieren oder abschaffen, um freies und fantasievolles Spielen zu fördern?

Wie gehen wir mit gebrauchten oder halbgebrauchten Materialien um (z. B. Buntstifte, Wachsmalstifte, Papier)?

Wie können wir Kinder in die Gestaltung ihrer eigenen Lern-/Spielmaterialien einbeziehen?

Abfallmanagement

Wie können wir in unserem Kindergarten Abfall sortieren und reduzieren?

Könnten wir einfache Recycling- oder Kompostierungspraktiken einführen, an denen Kinder aktiv teilnehmen können?

Energie und Ressourcen

Werden Beleuchtung, Heizung oder digitale Geräte achtsam genutzt?

Wie könnten Kinder in einfache „Energiespar-Helfer“-Routinen eingebunden werden?

Feierlichkeiten und Veranstaltungen

Setzen wir auf Einwegmaterialien und -dekorationen oder auf Einwegartikel?

Wie könnten wir auf wiederverwendbare, handgefertigte oder von der Natur inspirierte Alternativen umsteigen?

Wie können wir Kinder und Familien einbeziehen, um uns bei der Überarbeitung unseres Ansatzes zu unterstützen und die Veranstaltung (noch) nachhaltiger zu gestalten?

Gemeinschaftsverbindungen

Wie können wir mit lokalen Unternehmen, Kunsthandwerker:innen oder Familien in Kontakt treten?

Könnten Partnerschaften die Nachhaltigkeit fördern (z. B. durch die Beschaffung von Stoffresten von einer Schneiderei, Holzresten von einer Schreinerei oder durch die Einladung von Eltern, ihre eigenen nachhaltigen Praktiken vorzustellen)?

Wie können wir in Zusammenarbeit mit der lokalen Gemeinschaft die Nachhaltigkeit als Wert und Lebensweise noch stärker fördern?



2. Spielzimmergestaltung: Eine inspirierende Umgebung schaffen

Gestalten Sie den Raum behutsam um: Entfernen Sie gewohnten Spielzeug und erklären Sie den Kindern die Veränderung einfühlsam und verständlich. Dies kann entweder gemeinsam mit den Kindern oder im Vorfeld ohne deren aktive Beteiligung erfolgen. In jedem Fall ist es wichtig, mit den Kindern zu sprechen und sie auf die Veränderung vorzubereiten.

Zonen/Ecken zur Erkundung erstellen:

Sie können beispielsweise Bereiche zum Bauen, Rollenspielen, für Sinneserfahrungen, Naturmaterialien und kreativen Ausdruck einrichten. Es ist nicht nötig, das gesamte Spielzimmer umzugestalten. Sie können das Grundkonzept beibehalten und lediglich die Spielzeuge und Aktivitäten an den TFM-Ansatz anpassen.

Verwenden Sie vielseitige Materialien – natürliche, übrig gebliebene oder recycelte (wiederverwertbare) Materialien, wie zum Beispiel Körbe aus Pappe, Stoffreste, Holzstücke, Knöpfe, Blätter, Papierrollen, Steine usw. Selbstverständlich müssen alle Materialien sauber, sicher, altersgerecht und abwechslungsreich sein.



Arbeiten Sie zusammen und beziehen Sie andere mit ein: Seien Sie nachsichtig mit sich selbst! Sie müssen nicht alles im Voraus und allein vorbereiten. Sie können gemeinsam mit Kindern, Eltern und Kolleg:innen aus dem Kindergarten Materialien sammeln und nachhaltiges Spielzeug herstellen. Schaffen Sie außerdem eine gemütliche Atmosphäre: Kissen oder andere weiche, angenehme Materialien sowie natürliches Licht fördern ruhiges und gemeinsames Spielen.

Ein „Spielzimmer“ in der Natur? Auf jeden Fall!

Regelmäßige Aufenthalte im Freien bei jedem Wetter bieten Kindern unschätzbare Möglichkeiten zum freien Spielen, Erkunden und Erleben der Natur. Regen, Wind oder Sonnenschein – jedes Wetter birgt einzigartige Erlebnisse, die Neugier, Kreativität und Widerstandsfähigkeit wecken. In der Natur entdecken Kinder Texturen, Formen und Lebewesen und lernen gleichzeitig, die Umwelt zu schützen (z. B. Blätter sammeln, Insekten beobachten oder Pflanzen vorsichtig anfassen). Spielen im Freien fördert die Zusammenarbeit, das Problemlösungsvermögen sowie die körperliche und motorische Entwicklung und stärkt den Respekt vor der Natur. Indem wir Kinder bei diesen Erfahrungen unterstützen, helfen wir ihnen, Verantwortungsbewusstsein, Staunen und eine lebenslange Verbundenheit zur Natur zu entwickeln.



3. Die Kinder vorbereiten: Das ABC von TFM

Kinder brauchen Zeit, Klarheit, Bestätigung und Unterstützung, wenn sich Routinen ändern. Ein TFM kann aufregend sein, ist aber auch etwas Neues, Ungewöhnliches und vielleicht beunruhigend oder unangenehm (besonders für Kinder, die stark auf vertrautes, herkömmliches Spielzeug angewiesen sind).

Eine schrittweise und unterstützende Vorbereitung minimiert Widerstände und fördert Offenheit, Neugier und die Bereitschaft, Neues auszuprobieren. In dieser Vorbereitungsphase geht es nicht nur darum, Kindern zu erklären, was passieren wird, sondern sie von Anfang an aktiv einzubeziehen. Wenn Kinder den Sinn der Veränderung verstehen, wenn ihre Stimme gehört wird und sie sich sinnvoll einbringen können, werden sie die Erfahrung mit viel größerer Wahrscheinlichkeit mit Freude, Kreativität und dem Gefühl, etwas Eigenes beitragen zu können, annehmen.

Sie können dem **ABC** des TFM-Ansatzes folgen:



Anerkennen

- Erklären Sie den TFM in einfacher, ehrlicher und altersgerechter Sprache. **Sprechen Sie offen über die Veränderung.**
„Wir werden erforschen, was wir ohne unser übliches Spielzeug erschaffen können.“
„Eine Zeit lang werden wir nicht mit unserem gewohnten Spielzeug spielen. Stattdessen werden wir gemeinsam neue Spiele und Abenteuer erfinden!“
- Nutzen Sie Geschichten, Puppen, Zeichnungen oder Spiele, um die Idee einzuführen. **Geben Sie den Kindern die Sicherheit**, dass Spielen, Spaß, Neugier, Kreativität und Freundschaft weiterhin im Mittelpunkt stehen werden.
- **Akzeptieren Sie alle Gefühle und Reaktionen.** Bestätigen Sie sie und bieten Sie emotionale Unterstützung an. Besprechen Sie mit den Kindern, was ihnen helfen könnte, mehr angenehme Gefühle (z. B. Aufregung, Neugier, Freude) zu empfinden oder wie sie mit Sorgen, Zögern, Traurigkeit oder auch Wut umgehen können.



Begeisterung wecken

- **Versuchen Sie, Vorfreude in Begeisterung zu verwandeln.** Führen Sie die Idee anhand einer Geschichte ein, gestalten Sie eine „Überraschkiste“, ein „Materialmuseum“ mit ungewöhnlichen Objekten oder eine „Bastel-Ecke“.
- **Stellen Sie offene Fragen:** „Was könnte daraus werden?“, „Wie können wir damit spielen?“ oder „Wie können wir das (anders) verwenden?“
- Konzentrieren Sie sich darauf, **kleine Herausforderungen** einzuführen, um Kindern zu helfen, sich neue Spielweisen vorzustellen.



Regeln und Raum gemeinsam gestalten

- Kinder passen sich leichter an, wenn sie sich **informiert, einbezogen und vertraut** fühlen. Stärken Sie sie, indem Sie sie in den Prozess einbeziehen.
- **Beziehen Sie Kinder** in die Aufstellung einfacher, respektvoller Regeln für das Teilen, Benutzen und Spielen mit Materialien und nachhaltigem Spielzeug **ein**.
- Ermutigen Sie die Kinder, sich ihren neuen Spiel- und Lernraum vorzustellen und laden Sie sie ein, sich an der **Gestaltung** des TFM-Spielzimmers/Klassenzimmers zu **beteiligen**. So geht es nicht nur darum, TFM anzukündigen, sondern die Kinder aktiv in den Prozess einzubinden, was zu einem reibungsloseren Übergang und besseren Lernergebnissen beiträgt.
- **Stellen Sie Fragen** wie: „Was brauchen wir, um freundlich und sicher zu spielen?“ oder „Was stellst du dir für dein neues TFM-Spielzimmer vor?“
- Lassen Sie die Kinder einfache Regelplakate gestalten. Verdeutlichen Sie ihnen: „**Das ist unser TFM-Monat, den wir gemeinsam gestalten.**“



Vertrauen Sie ihrer Kreativität

- Kinder sind von Natur aus erfinderisch und besitzen grenzenlose Fantasie. Oft entdecken sie in Alltagsgegenständen Möglichkeiten, die Erwachsenen entgehen. Ihr **kreatives Potenzial** zu fördern bedeutet, ihnen Zeit, Raum und Freiheit zum Erkunden zu geben, ohne sie ständig anzuleiten. Helfen Sie ihnen, **Selbstvertrauen und Mut zu entwickeln**, um in einem unstrukturierten und offenen Umfeld neue Wege zu gehen. Zeigen Sie ihnen, dass ihre Ideen wertvoll sind und es wert sind, erforscht zu werden – das stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Unabhängigkeit.
- Setzen Sie auf einen **kindzentrierten Unterrichtsansatz**, bei dem Lernen aus Fragen, Problemen oder realen Situationen entsteht, anstatt aus Frontalunterricht und vorgefertigten Antworten. Ermutigen Sie Kinder, Fragen zu stellen und neugierig zu sein. Reagieren Sie dabei offen und unterstützend und regen Sie sie an, noch neugieriger, mutiger, kühner und innovativer zu werden. Lassen Sie sich von den Prinzipien des Brainstormings leiten: „Keine Idee ist schlecht oder verrückt. Lasst uns offen, neugierig und grenzenlos erkunden.“
- **Widerstehen Sie dem Drang, zu schnell einzugreifen, wenn Kinder nicht weiterkommen.** Manchmal gehört eine Pause (und auch Frustration) zum kreativen Lernprozess dazu. Langeweile kann zwar unangenehm sein, aber sie regt oft Fantasie, Kreativität, Innovation und Spaß an. Stellen Sie offene Fragen („Was könnte das noch sein?“ oder „Wie kannst du das anders verwenden?“), anstatt fertige Lösungen anzubieten.
- **Feiern Sie interessante, ungewöhnliche oder „unerwartete“ Verwendungen von Materialien oder Spielzeug**, denn diese zeugen von flexiblem, innovativem Denken. Fördern Sie Kreativität, „verrückte“ Ideen und unkonventionelle Spielweisen. Denken Sie daran: Unordentliches, chaotisches Spielen kann genauso wertvoll (oder sogar noch wertvoller) sein wie ordentliche, strukturierte Ergebnisse.



Jede Entdeckung als Gewinn betrachten

- Nicht jede Kreation wird „funktionieren“, und das ist in Ordnung. **Fehler sind wertvolle Lernmöglichkeiten.**
- Lehrkräfte können ein positives Lernklima fördern, indem sie Herausforderungen und Experimente als Lernerfolge darstellen. Der Fokus sollte auf **Anstrengung, Ausdauer, Zusammenarbeit und Mut** liegen, nicht auf perfekten Ergebnissen.

Beispiele:

- Wenn ein Pappturm zusammenbricht: *„Du hast etwas Neues ausprobiert – was könnten wir als Nächstes zusammen bauen?“*
- Hervorzuheben ist die gelungene Zusammenarbeit: *„Ihr habt die Ideen des anderen so gut aufgenommen.“*
- Gemeinsam reflektieren: *„Was hat dich heute überrascht? Was hast du entdeckt?“*
- Präsentieren Sie die Werke der Kinder, auch wenn sie noch nicht fertig sind, um den **Prozess und nicht das Endergebnis in den Vordergrund zu stellen**. Dieser Ansatz fördert Durchhaltevermögen, Problemlösungskompetenz und Stolz auf die eigene Leistung – Fähigkeiten, die weit über das Spielen hinaus von Bedeutung sind.



Bedeutung geben

- TFM bedeutet nicht nur, ohne herkömmliches Spielzeug zu spielen, sondern das **Spiele mit höheren Werten und realen Bezügen zu verknüpfen**, wie dem Schutz des Planeten und dem Miteinander. Wenn Kinder verstehen, warum sie das tun, wird ihr Spiel sinnvoller. Indem TFM sinnstiftend gestaltet wird, lernen Kinder nicht nur, anders zu spielen, sondern auch, warum es für ihre Gemeinschaft, ihre Beziehungen und die Umwelt wichtig ist.
- **Beispiele für sinnvolle Verbindungen:**
 - Verbinden Sie Spiel und Nachhaltigkeit: *„Durch die Verwendung dieser Materialien helfen wir dem Planeten.“*
 - Verbindung zu Empathie, Beziehungen sowie sozialen und emotionalen Fähigkeiten: *„Wie können wir so spielen, dass sich alle einbezogen fühlen?“, „Wie hast du dich gefühlt, als ihr heute zusammengearbeitet habt?“ oder „Was können wir tun, wenn wir frustriert sind, weil etwas nicht so läuft, wie wir es uns gewünscht haben?“*
 - Ermutigen Sie zum Geschichtenerzählen: Laden Sie Kinder dazu ein, ihren Kreationen Namen, Rollen oder Abenteuer zu geben und so emotionale und soziale Bedeutung in das Spiel einzubinden.
 - Anregung zur Reflexion: *„Wie hat es sich angefühlt, etwas selbst herzustellen?“ oder „Was hast du heute über das Teilen gelernt?“ oder „Wie hast du heute der Natur geholfen?“*
 - Schaffen Sie Bedingungen, unter denen Kinder Ideen, Chancen und Möglichkeiten erkunden können, und helfen Sie ihnen so, ihre Welt, ihr Leben und ihre Werte kennenzulernen. Ermutigen Sie sie, neue Wege zu entdecken, kreativ zu sein, zu spielen, Kontakte zu knüpfen und sich weiterzuentwickeln.
 - Und denken Sie immer daran, dass es keinen einzigen „richtigen“ Weg gibt, das TFM zu implementieren.

4. Materialvorbereitung: Sammeln und Ordnen

Beginnen Sie mit der Ausarbeitung des Konzepts und der wichtigsten Richtlinien für die Materialbeschaffung. Verknüpfen Sie diese mit den geplanten Lehrplänen, Bildungszielen und Aktivitäten. Der Grundsatz „**Weniger ist mehr**“ kann in dieser Phase eine hilfreiche Orientierung bieten.

Beginnen Sie frühzeitig mit dem Sammeln: Denken Sie daran, dass Sie nicht alles alleine machen müssen. Bitten Sie Mitarbeitende, Familien und Ihr lokales Netzwerk um saubere, sichere, übrig gebliebene oder natürliche Gegenstände.

Kreative Aufbewahrungsmöglichkeiten: Verwenden Sie beschriftete Kisten, Körbe oder ähnliche Aufbewahrungsmöglichkeiten (z. B. für Textilien, Holzstücke, Naturfunde), um den Raum ordentlich und inspirierend zu gestalten. Beziehen Sie die Kinder beim Einräumen der Materialien in die dafür vorgesehenen Bereiche im Spielzimmer mit ein.

Qualität vor Quantität: Wenige, aber vielfältige Materialien führen oft zu einem abwechslungsreicheren Spielerlebnis als eine Überfülle an Optionen. Am wichtigsten ist, dass man nichts kaufen sollte, denn bei TFM geht es um Qualität. Überdenken, wiederverwenden statt ersetzen.



5. Nachhaltiges Spielzeug entwickeln: Allgemeine Richtlinien

Beziehen Sie die Kinder mit ein: Lassen Sie sie aus den Materialien ihre eigenen Spielzeuge und Spiele gestalten oder dabei mithelfen. Das fördert Entdeckergeist, Kreativität, Lernfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Folgen Sie dem Leitsatz: „**Weniger Perfektion, mehr Beteiligung.**“ Unvollkommenes Spielzeug, von kleinen Händen gefertigt, ist voller Bedeutung und bereichert das Leben. Es ist auch nicht nötig, unzählige Spielsachen und Spiele herzustellen. Denken Sie daran: „Weniger ist mehr“ und „Qualität vor Quantität“ sind die Leitprinzipien. Konzentrieren Sie sich auf freies und fantasievolles Spiel, Kooperation, die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen sowie Reflexion.

Überlegen Sie außerdem, wie Sie **Kinder in die Entscheidung einbeziehen** können, was nach dem Ende einer Aktivität, eines Spiels oder einer Ausstellung (z. B. bei einer Schulveranstaltung) mit ihren Werken geschehen soll. Erkunden Sie gemeinsam, wie diese Aktivitäten miteinander verbunden werden und aufeinander aufbauen können, um ein Gefühl von Kontinuität und gemeinsamem Ziel zu schaffen.

Sicherheit hat immer oberste Priorität:

Halten Sie sich an alle Sicherheitsregeln, wie Sie es auch an Ihrem Arbeitsplatz und im Kindergarten tun. Wenn Kinder, Eltern oder andere Personen Materialien mitbringen, überprüfen Sie diese bitte immer gründlich.

Denken Sie an vielfältige Nutzungsmöglichkeiten

und fördern Sie diese: Ermutigen Sie Kinder zu fantasievollen, unkonventionellen und innovativen Entwürfen. Ein einfacher Karton kann beispielsweise zum Bus, Haus, Boot oder sogar zur Bühnenkulisse für Theaterstücke werden. Lassen Sie Kinder Möglichkeiten entdecken und ermutigen Sie sie, neue Ideen und Spielweisen zu entwickeln. Geben Sie nur dann konkrete Anweisungen, wenn es wirklich nötig ist. Seien Sie ein aufmerksamer Beobachter, der offene Fragen stellt, anstatt als Lehrkraft strukturierte und zielorientierte Aufgaben zu leiten.



6. Eltern miteinbeziehen

Eltern sind wichtige Partner:innen für den Erfolg von TFM. Ihre Unterstützung stärkt das Selbstvertrauen und die Motivation der Kinder und trägt dazu bei, dass die Werte Nachhaltigkeit und Kreativität über das Spielzimmer hinaus in ihren Alltag und ihr Zuhause Einzug halten. Da Eltern jedoch manchmal unsicher oder skeptisch sein können, sind klare Kommunikation, Transparenz und Inspiration unerlässlich.

Kommunikation und Werte

Kommunizieren Sie klar und frühzeitig und erklären Sie das „Warum“: **Teilen Sie die Ziele des TFM** (Neugier, Kreativität, Zusammenarbeit, Achtsamkeit für die Natur, Problemlösung, verbesserte Konzentration, motorische Fähigkeiten, Nachhaltigkeit und umweltbewusstes Denken) mit, anstatt sich nur auf das Entfernen von Spielzeug zu konzentrieren.



Verwenden Sie eine einfache, verständliche Sprache: Anstatt sich nur auf allgemeine Bildungsziele und abstrakte Begriffe aus den Bereichen Bildung und Nachhaltigkeit zu konzentrieren, verknüpfen Sie TFM mit Dingen, die Eltern bereits wertschätzen und die ihnen wichtig sind. Dies kann variieren, da Eltern eine heterogene Gruppe darstellen, aber im Allgemeinen können Sie sich auf Folgendes konzentrieren:

- **Kreativität und Zukunftskompetenzen:** Unstrukturiertes Spielen fördert Belastbarkeit, Flexibilität und Problemlösungsfähigkeit und bereitet Kinder so auf Schule und Leben vor.
- **Umweltbewusstsein:** TFM reduziert Abfall, vermeidet Konsumdenken und lehrt Kinder, sich um den Planeten zu kümmern.
- **Wohlbefinden und Beziehungen:** Spielen ohne Spielzeug fördert soziale und emotionale Fähigkeiten, Teamfähigkeit und bessere Beziehungen zu Gleichaltrigen.

Beispielnachrichten für Eltern:

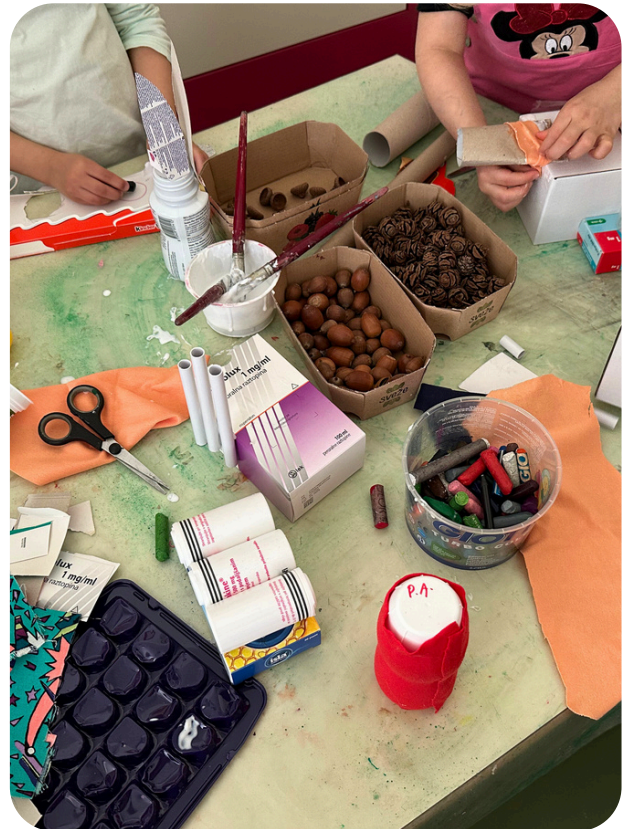
- Die Kinder lernen, miteinander zu spielen, zusammenzuarbeiten und ihre Fantasie und Kreativität einzusetzen.
- Dies hilft ihnen, durch Herausforderungen zu lernen, und sie können zu einfallsreichen und selbstbewussten Problemlösern werden.
- Wir fördern das Umweltbewusstsein auf spielerische und sinnvolle Weise.

Begegnen Sie den Eltern mit Offenheit und Einfühlungsvermögen. Sowohl Kinder als auch Eltern brauchen Bestätigung. Nehmen Sie ihre Sorgen ernst, hören Sie aktiv zu und stellen Sie TFM als Partnerschaft und gemeinsames Abenteuer für Eltern und Kinder dar.

Gehen Sie auf häufige Bedenken im Vorfeld ein: Bereiten Sie sich auf mögliche Fragen und Zurückhaltung vor. Geben Sie den Eltern Raum und Zeit, über das TFM nachzudenken, und schaffen Sie eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie ihre Bedenken äußern können.

Bereiten Sie Antworten auf die Fragen vor, die Sie von den Eltern erwarten, z. B.:

- Wird mein Kind sein Spielzeug vermissen?
- Wie gehen Sie mit unangenehmen Gefühlen von Kindern um?
- Wie sicher ist es, diese Materialien ins Spielzimmer zu bringen?





Erläutern Sie den Ablauf und **betonen Sie, dass die Kinder unterstützt, geschützt und aktiv einbezogen werden**. Berichten Sie über positive und erfolgreiche Ergebnisse ähnlicher Aktivitäten, Programme oder Praktiken aus Ihrem eigenen oder anderen Kindergärten (siehe auch Kapitel 6 und 7 – Vorstellung der TFM-Praxis in Kindergärten in Slowenien und Österreich).

Seien Sie kreativ bei der Information der Eltern:

- Organisieren Sie interaktive Veranstaltungen oder DIY-Workshops, in denen Kinder und Eltern gemeinsam Spielzeug von Grund auf selbst herstellen.
- Senden Sie einen freundlichen Brief oder eine Einladung zur Teilnahme an TFM, die gemeinsam mit Kindern gestaltet wurde.
- Ermutigen Sie Eltern, TFM als Gelegenheit zu sehen, Lernen, Kreativität und Spaß mit ihren Kindern zu teilen.

- Organisieren Sie ein Elterngespräch (oder individuelle Gesprächsrunden), um Eltern zur Reflexion über ihre Kinder einzuladen. Stellen Sie Fragen wie: „Was soll Ihr Kind lernen?“, „Was sind die Stärken und Tugenden Ihres Kindes, und in welchen Bereichen könnte es sich noch verbessern?“. Nutzen Sie diese Reflexionen, um den Wert der Beobachtung von Kindern im freien Spiel hervorzuheben und die Bedeutung des Lernprozesses, der Anstrengung und der Kreativität zu betonen, anstatt sich nur auf die Ergebnisse zu konzentrieren. Ermutigen Sie zu Gesprächen darüber, wie Kinder durch Problemlösen, Experimentieren, Zusammenarbeit und das Lernen aus Fehlern lernen.

Überlegen Sie, wie Sie **Eltern dazu ermutigen können, den TFM-Ansatz** und nachhaltige Praktiken nicht nur im Kindergarten, sondern auch zu Hause und im Alltag **zu übernehmen**.

Inspiration

Ermutigen Sie Eltern zur aktiven Teilnahme, denn sie unterstützen TFM eher, wenn sie sich einbezogen und nicht ausgeschlossen fühlen. Lehrkräfte arbeiten auf unterschiedliche Weise mit Eltern zusammen. Wählen Sie daher den Ansatz, der am besten zu Ihnen und den Eltern der Kinder Ihrer Gruppe passt. Seien Sie mutig und probieren Sie etwas Neues oder Interessantes aus, aber achten Sie darauf, dass Sie sich mit dem gewählten Ansatz sicher und wohl fühlen.

Bitten Sie die Eltern, geeignete Restmaterialien (Karton, Stoffreste, Gläser, Naturmaterialien) **zu sammeln**. Präsentieren Sie dies als Möglichkeit zum Upcycling anstatt zum Wegwerfen.

Organisieren Sie nach Möglichkeit **Geschichtenaustausch-Veranstaltungen**: Laden Sie Eltern ein, von Spielen aus ihrer Kindheit zu erzählen, die sie ohne Spielzeug gespielt haben (z. B. Seilspringen, Verstecken, selbstgemachte Puppen). So wird das Konzept des „Spielenden Familienlebens“ mit positiven Gefühlen, Erinnerungen oder Nostalgie der Eltern verknüpft, während den Kindern die Möglichkeit geboten wird, auf andere Weise zu lernen und eine engere Beziehung zu ihren Eltern aufzubauen. Sie können Ideen, Aktivitäten und Bastelworkshops zum Thema „Spielendes Familienleben“ in die regelmäßigen Elternabende, Konferenzen oder Veranstaltungen (z. B. Weihnachtsbasar) integrieren.



Den Prozess gemeinsam gestalten und „kleine Erfolge“ gemeinsam feiern

Eltern über die TFM-Praxis informieren:

- **Bieten Sie wöchentliche Updates an:** Teilen Sie Fotos, kurze Videos oder ein „spielzeugfreies Tagebuch“, in dem Sie hervorheben, was die Kinder geschaffen und gelernt haben.
- **Fortschritte visuell feiern:** Richten Sie bei der Abgabe/Abholung eine Präsentationswand wie eine „Wand der TFM-Kreativität“ ein oder bereiten Sie gemeinsam mit den Kindern kleine Geschenke zum Thema TFM für die Eltern vor.

So können Eltern sehen und wertschätzen, wie ihre Kinder beim Spielen ohne Spielzeug die Welt entdecken, kreativ sind und sich entwickeln. Sie können beispielsweise wöchentliche Berichte vorbereiten (Fotos, kurze Videos oder ein Tagebuch des spielzeugfreien Spiels senden, in dem die Kinder ihre Kreationen und Lernerfolge festhalten) und die Fortschritte feiern (eine Pinnwand wie die „Wand der TFM-Kreativität“ gestalten, die Eltern beim Bringen und Abholen sehen können, um zu zeigen, wie die Kinder ohne Spielzeug spielen; gemeinsam mit den Kindern TFM-Geschenke für die Eltern vorbereiten).

Ermutigen Sie Eltern, mit ihren Kindern über TFM zu sprechen und laden Sie sie ein, ihr Kind zu fragen:

- Was hast du heute erschaffen/erfunden?
- Mit wem hast du gespielt?
- Was war der interessanteste/kurioseste/neueste/unterhaltsamste Teil deines Tages?

Denken Sie an einen gemeinsamen Spieltag für Eltern und Kinder: Veranstalten Sie einen Vormittag oder Nachmittag, an dem Eltern gemeinsam mit ihren Kindern spielzeugfrei spielen und so den Spaß und die Kreativität hautnah erleben.

Organisieren Sie zum Abschluss des TFM eine Abschlussveranstaltung oder Ausstellung. Das kann eine kleine „Spielzeugfreie Messe“ sein, auf der Kinder ihre Kreationen und Spiele präsentieren, mit ihren Eltern spielen und diese den Prozess anleiten usw. Laden Sie nach Möglichkeit auch Eltern und die örtliche Gemeinschaft ein.



7. Einbindung der lokalen Gemeinschaft

Nutzen Sie TFM als Gelegenheit, sich mit Ihrer lokalen Gemeinschaft zu vernetzen und langfristige, sinnvolle Beziehungen aufzubauen, nicht nur zu den Eltern und Familien der Kinder, sondern auch zu anderen Einzelpersonen und lokalen Organisationen.

Nehmen Sie Kontakt zur Gemeinde auf: Suchen Sie nach Partnern – fragen Sie lokale Unternehmen, Handwerker oder Umweltgruppen nach Restmaterialien oder laden Sie sie ein, ihre Arbeit und ihre Bemühungen um eine nachhaltigere Zukunft vorzustellen oder einen kurzen Workshop für Kinder, Eltern oder Kindergartenpersonal zu leiten.

Organisieren Sie eine TFM-Veranstaltung für die lokale Gemeinschaft: Veranstalten Sie ein Event, bei dem Sie die TFM-Idee und -Prinzipien feiern. Bereiten Sie eine Ausstellung mit Kinderkreationen, Vorführungen von TFM-Aktivitäten und -Spielen sowie DIY-Workshops zur Herstellung von nachhaltigem Spielzeug vor.

Bauen Sie Partnerschaften auf: Finden Sie Partnerorganisationen und -unternehmen, die Nachhaltigkeitsziele unterstützen und bereit sind, einen sinnvollen Beitrag zur Bildung von Kindern zu leisten. Überlegen Sie, ob Sie solche Veranstaltungen zu einer Tradition machen können – ermutigen Sie lokale Akteure, dies als jährliche Gelegenheit zur Sensibilisierung und Vernetzung zu nutzen.

6. SPIELZEUGFREIER MONAT IM KINDERGARTEN DOBRNA (SLOWENIEN)



Wir stellten Pappröhren auf einen Stuhl und ließen kleine Steine und Kegel hindurchfallen. Wir wetteiferten darum, wer am schnellsten herunterfällt. Es hat so viel Spaß gemacht!

(Ein Kind aus dem Kindergarten Dobrna)

6.1 SPIELZEUGFREIER MONAT IM KINDERGARTEN DOBRNA

Gašper Žagar, stellvertretender Direktor des Kindergartens Dobrna

In der heutigen Welt, in der Kinder zunehmend von vorgefertigten oder per Katalog gekauften Plastikspielzeugen, digitalen Geräten und blinkenden Bildschirmen umgeben sind, fragen sich Expert:innen immer öfter: Was passiert, wenn wir Kindern für eine gewisse Zeit herkömmliches Spielzeug wegnehmen? Auch wir wollten für unseren Kindergarten etwas anderes. Etwas Authentischeres, etwas, das Kindern die Möglichkeit gibt, wieder das zu sein, was sie wirklich sind: kreativ, neugierig und voller Fantasie.

Deshalb haben wir uns für den Spielzeugfreien Monat (TFM) entschieden – eine pädagogische Maßnahme, die auf der Idee beruht, dass Kinder ihre Kreativität und ihr soziales Potenzial am besten entfalten, wenn sie selbstständig spielen müssen, ohne vorgefertigte Materialien. Und ich kann Ihnen versichern, dass dies nicht nur eine pädagogische Entscheidung war. Es war eine Herzensangelegenheit, ein mutiger Schritt aus unserer Komfortzone heraus. Eine Entscheidung, unseren Kindern zu vertrauen und darüber nachzudenken, was in der frühkindlichen Bildung wirklich zählt.

Im Kindergarten Dobrna führen wir seit mehreren Jahren jeden April den Spielzeugfreien Monat durch. Dieser ist Teil unserer Bemühungen, Kreativität, Selbstständigkeit und intrinsische Motivation bei Kindern zu fördern. Der Spielzeugfreie Monat basiert auf modernen pädagogischen Konzepten, die die Bedeutung von symbolischem Spiel, freier Wahl, intrinsischer Motivation und selbstständigem Lernen hervorheben (Piaget, Vygotsky, Montessori, Pikler). Der Einsatz von unstrukturierten Materialien schafft eine offene, entwicklungsfördernde Umgebung, in der das Kind aktiv an der Gestaltung von Aktivitäten beteiligt ist und die Erzieher die Rolle von Begleiter und Beobachter einnehmen.



Der April, den wir für das Projekt wählten, war aufgrund seiner erfrischenden Natur ideal. Er inspiriert zu Einfachheit und einem authentischen Erleben der Welt um uns herum und bietet viele Möglichkeiten, die Natur zu entdecken. Wärmere Tage und die blühende Natur boten den Kindern zusätzliche Anregungen: Naturmaterialien, Aktivitäten im Freien und zahlreiche Gelegenheiten zum spielerischen Entdecken im Wald, Park oder auf dem Kindertagsspielplatz. Außerdem fallen im April viele Umwelt- und Kulturtage zusammen (Tag der Erde, Buchwoche, Weltgesundheitstag), was perfekt zu unserem Fokus auf Minimalismus, nachhaltiges Denken und Gemeinschaftskultur passt.

Als ich zum ersten Mal Kinder in einem fast leeren Spielzimmer beobachtete, die Kisten, Stoffreste, Naturmaterialien und allerlei Krimskrams erkundeten, fragte ich mich: Brauchen wir wirklich all diese Materialien? Innerhalb weniger Tage lernten die Kinder, zusammenzuarbeiten, zu kommunizieren, eigene Regeln aufzustellen und sogar ihr eigenes Spielzeug zu basteln. **Die Erzieherinnen wurden zu einfühlsamen Begleitenden und Beobachtenden.** Alles verlangsamte sich. Die Erfahrung wurde intensiver.



Täglich brachten die Kinder neue Ideen ein; Blätter, Zweige, Stoffreste und Kisten verwandelten sich in völlig neue Welten. Die Natur und die Gemeinschaft vor Ort wurden zu ihren Lehrenden und Mitgestaltenden. Ausstellungen, Veranstaltungen und Kooperationen zeigten, dass **ein Kindergarten das wahre Herzstück einer Gemeinschaft** sein kann, ein Ort der Begegnung zwischen den Generationen.

Gemeinschaftsbeteiligung

Unsere Mitarbeitenden sind von der **Bedeutung der Vernetzung mit der lokalen Gemeinschaft** überzeugt. Deshalb haben wir den Spielzeugfreien Monat über die Grenzen unseres Spielzimmer hinaus erweitert und ihn durch Ausstellungen, Veranstaltungen und Kooperationen mit lokalen Vereinen und Einzelpersonen verbreitet.

- Der Imkereiverein Dobrna ermöglichte eine Präsentation über Bienen und die Herstellung traditioneller Bienenkästen aus Altholz, die die Kinder mit Naturfarben bemalten.
- Gemeinsam mit dem Tourismusverein Dobrna gestalteten wir die Umgebung des Kindergartens landschaftlich um und pflanzten am Eingang eine Linde – ein Symbol für Verbundenheit, Wachstum und Nachhaltigkeit.
- Die von Kindern aus unstrukturierten Materialien geschaffenen Werke, ergänzt durch ihre Beschreibungen, wurden in der örtlichen Bibliothek und in den Räumlichkeiten des Tourismusverbandes ausgestellt.

- Ein ortsansässiger Imker kam vorbei, um die Rolle der Bienen zu erklären und Imkereigeräte vorzuführen. Dabei stellte er einen Zusammenhang zur Symbolik der Linde und zum ökologischen Bewusstsein her.
- Bei einer Familienveranstaltung arbeiteten Kinder und Eltern gemeinsam in Spielräumen und bastelten aus verschiedenen Materialien. Einige der Werke durften sie mit nach Hause nehmen, andere wurden in der Eingangshalle des Kindergartens ausgestellt.
- Die Lobby wurde in einen Ausstellungsraum umgewandelt – neben Kinderarbeiten zeigten wir auch didaktische Spiele, die von unseren professionellen Mitarbeitenden entwickelt wurden.
- Wir verknüpften das TFM mit dem Parallelprojekt „Kulturelles Erbe von Dobrna“ – jede Klasse gestaltete ihre eigene Kulturecke mit unstrukturierten Materialien. Die Fassaden der Spielzimmer stellten historische Gebäude in Dobrna dar, wie Herrenhäuser, Mühlen, alte Hotels und den Kurort. So erkundeten die Kinder die lokale Geschichte und zeigten, was mit Fantasie und Recyclingmaterialien alles möglich ist.
- In Zusammenarbeit mit der Blažiš-Antiquitätensammlung und dem Haus des kulturellen Erbes von Herrn Polenek entdeckten die Kinder, wie das Leben in der Vergangenheit aussah und wie Kinder ohne modernes Spielzeug spielten.

Wir haben das Projekt auch in lokalen Medien, im Gemeindeblatt und auf Online-Plattformen vorgestellt. Zukünftig planen wir, Erfahrungen mit anderen Kindergärten in Slowenien und darüber hinaus auszutauschen.





Persönliche Erfahrung

Als stellvertretende Leiterin des Kindergartens Dobrna engagierte ich mich im Rahmen des Erasmus+-Projekts „Spielzeugfreier Monat: Kreativität und Nachhaltigkeit bei jungen Lernenden fördern“ intensiver für den „Spielzeugfreien Monat“. Dieses Projekt war für mich ein Wendepunkt. Nicht nur als Leiterin, sondern auch als Pädagogin und als Mensch begann ich, Kindheit, Spiel und die Rolle des Kindergartens in einem neuen Licht zu sehen.

Mir wurde bewusst, dass das größte Geschenk, das wir einem Kind machen können, manchmal ein Raum ohne Vorgaben ist, in dem es die Welt auf seine eigene Weise entdecken kann.

Es war eine neue und bereichernde Erfahrung, die mich beruflich gestärkt hat. Ich war begeistert davon, wie die Kinder auf die neue Umgebung reagierten, wie die Erzieher:innen die Rolle von Beobachtenden und Mitgestaltenden einnahmen und wie die gesamte Gemeinschaft die Idee des freien Spiels unterstützte.



Darüber hinaus war der Studienbesuch internationaler Partner:innen und die im April 2025 im Rahmen des Erasmus+-Projekts in unserem Kindergarten stattfindende Fortbildungsveranstaltung äußerst nützlich und inspirierend. Sie zeigte, dass Kindergärten Vorreiter in der Bildung sein können, wenn die Mitarbeitenden den Mut haben, neue Wege zu gehen, den Kindern vertrauen und den Prozess über das Ergebnis stellen. Unsere internationalen Gäste waren beeindruckt von der Umsetzung des TFM-Konzepts, den Ausstellungen, den Reflexionspraktiken unserer Mitarbeitenden und der Integration von kulturellem Erbe und Spiel in die Natur. Das Projekt ging über das reine Spielen hinaus; es wurde zu einem Vorbild für bewährte Verfahren in den Bereichen Zusammenarbeit, Innovation und generationsübergreifender Austausch.

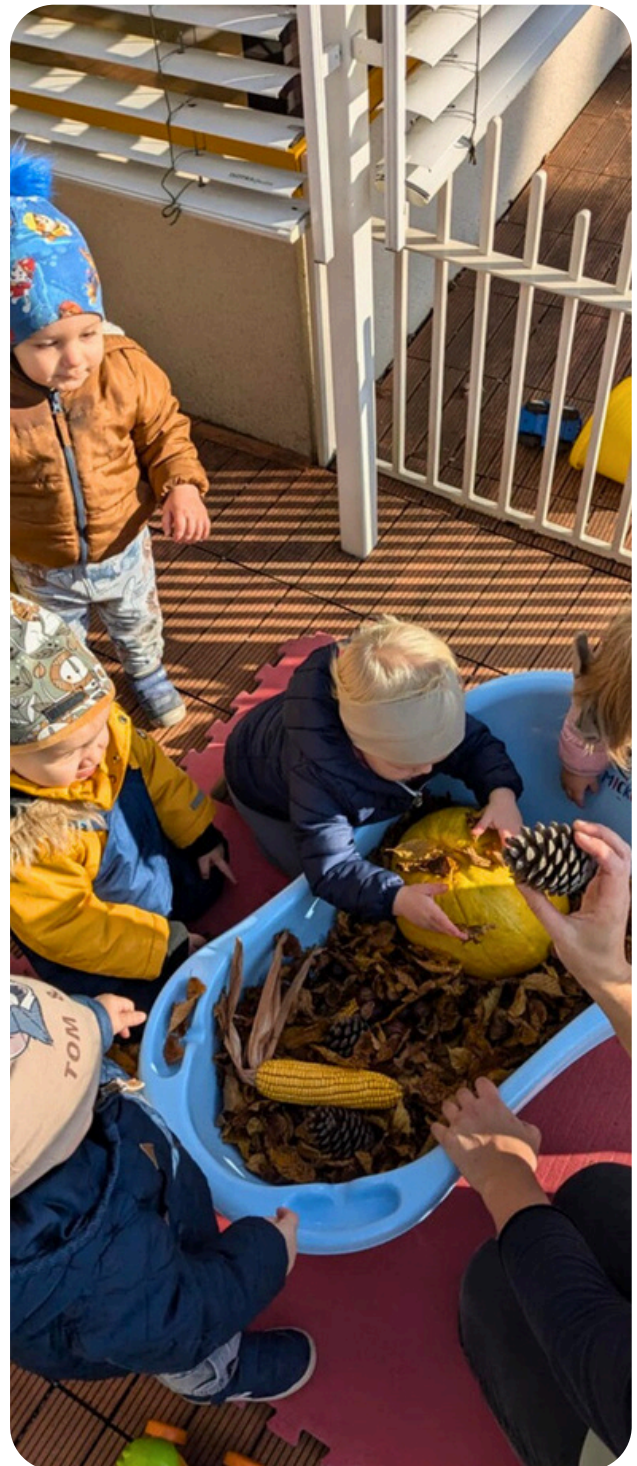
Dieses Projekt ebnete den Weg für zukünftige Kooperationen, den Austausch bewährter Praktiken und gemeinsame Anstrengungen für eine qualitativ hochwertigere frühkindliche Bildung. Deshalb bin ich außerordentlich stolz auf dieses TFM-Projekt, nicht nur wegen seines Erfolgs, sondern auch wegen des Mutes und der Offenheit unseres gesamten Teams. Ich bin stolz auf das Team, das die Herausforderung annahm, auf die Kinder, die uns mit ihrer Kreativität begeisterten, und auf die Eltern und die Gemeinde, deren Unterstützung zeigte, dass ein Kindergarten nicht nur eine Bildungseinrichtung, sondern ein zentraler Ort des Lebens ist.

Das Projekt „Spielzeugfreier Monat“ im Kindergarten Dobrna beweist, dass Kinder für ein gutes Spiel nicht unzählige Spielsachen brauchen. Sie brauchen vor allem **Zeit, Raum, eine sichere Umgebung** und Erwachsene, die ihnen vertrauen. Durch das Spielen ohne vorgegebene Hilfsmittel werden Fantasie, Kooperation, Selbstständigkeit und intrinsische Motivation gestärkt – Werte, die grundlegend für eine gesunde psychosoziale Entwicklung sind. Wir können mit Stolz sagen, dass der April 2025 ein Monat voller Bereicherung für unseren Kindergarten war – nicht im materiellen Sinne, sondern im menschlichen, kreativen und gemeinschaftlichen.

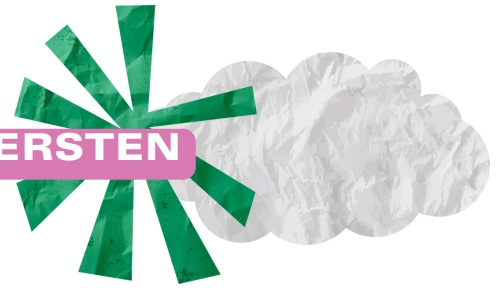


Ich möchte Sie daher von Herzen ermutigen, die **TFM-Methode auszuprobieren**. Anfangs mag sie ungewohnt erscheinen, und Sie fragen sich vielleicht, wie die Kinder reagieren werden. Aber glauben Sie mir: Ihre Reaktion wird Sie berühren. Sie werden entdecken, welch großes Potenzial Kinder entfalten können, wenn man ihnen Freiraum lässt. Wie kreativ sie allein mit ihrer Fantasie sein können und wie wunderbar ein Kindergarten zu einem Zentrum des Gemeinschaftslebens werden kann, wenn er sich der Welt um ihn herum öffnet.

Der spielzeugfreie Monat ist mehr als nur ein Projekt. **Er ist eine Reise, die Kinder, Erzieher:innen und Familien gleichermaßen verändert.** Und wenn Sie als Kindergartenleitung etwas wirklich Sinnvolles für Ihr Team und die Kinder tun möchten, werden Sie Ihre Entscheidung für diesen Weg nicht bereuen.



6.2 SPIELZEUGFREIER MONAT IN DER ERSTEN ALTERSGRUPPE (1-2 JAHRE)



Irena Cesar, Kindergärtnerin, Kindergarten Dobrna

Zusammenfassung

Das Projekt „Spielzeugfreier Monat“ lässt sich auch mit den Jüngsten erfolgreich umsetzen. Tatsächlich ist es aufgrund der natürlichen Neugier und des Entdeckerdrangs junger Kinder sowie ihrer Freude am Erkunden sogar einfacher als mit älteren Kindern. Schon eine einzige Box bietet der Gruppe unzählige Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen und sinnlichen Erleben – buchstäblich mit allen Sinnen. Die Sinneswahrnehmung ist grundlegend und entscheidend für das Verständnis der Welt, insbesondere im frühen Kindesalter.

Dieses Projekt bietet Kindern die **Möglichkeit, über den Tellerrand hinauszuschauen und neue Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten zu entdecken**. Gleichzeitig zeigt es Erwachsenen, wie vielfältig und faszinierend die Welt eines Kindes sein kann, wenn man ihm nur Raum und Zeit für seine Fantasie gibt. Mit der richtigen Vorbereitung werden Kinder herkömmliches Spielzeug nicht vermissen. Auch wenn die Jüngsten Konzepte wie Recycling, Umweltschutz oder Abfallvermeidung noch nicht verstehen, können sie diese Werte durch das Spielen mit ungewöhnlichen Materialien verinnerlichen. Durch eigene Erfahrungen und Erkundungen lernen Kinder, dass Spielen nicht von Gegenständen abhängt, sondern von ihrer eigenen Neugier und Fantasie.

Einführung

Alles, was ein Kind im Spiel zum Spielzeug macht, kann zu einem Spielzeug werden. Die ersten Spielzeuge eines Kindes sind seine eigenen Körperteile, gefolgt von Gegenständen in der Nähe. Mit zunehmender Spielentwicklung werden die Spielzeuge strukturierter.

Für die jüngsten Kinder sind **Spielzeuge aus natürlichen Materialien und Abfallstoffen** (Papier, Plastikverpackungen, wiederverwendbare Materialien) **besonders bedeutsam, weil sie:**

- Fantasie anregen,
- Kreativität anregen,
- Neugier wecken,
- sind einfach und vielseitig einsetzbar, was die Entwicklung zusätzlich fördert.
- sichere und ansprechende Erlebnisse bieten,
- die Sinne anregen,
- lehren Sie Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge,
- motorische Fähigkeiten verbessern
- fördern die Feinmotorikentwicklung,
- mathematische Konzepte einführen,
- räumliche Orientierung verbessern,
- Wortschatz erweitern,
- Konzentration verbessern
- Stärkung des Selbstbildes und des Selbstvertrauens.

SCHRITT FÜR SCHRITT – WÖCHENTLICHE THEMEN, TÄGLICHE AKTIVITÄTSPLANUNG UND BEISPIELE FÜR AKTIVITÄTEN

WOCHE 1

TAG 1: HANDELSÜBLICHES SPIELZEUG AUS DEM SPIELZIMMER ENTFERNEN

Die Kinder helfen dabei, das übliche Spielzeug wegzuräumen und in einem dafür vorgesehenen Bereich zu verstauen. So werden Verantwortungsbewusstsein und Ordnung gefördert. Das Spielzeug wird gereinigt und desinfiziert, um es später sicher wiederverwenden zu können. Eine Öko-Ecke mit einfachen, anschaulichen Fotos zu Themen wie Ökologie, Abfall und Recycling wird eingerichtet. Die Kinder erkunden und benennen die Gegenstände in dieser Ecke und stärken so ihr Umweltbewusstsein.

TAGE 2–5: MATERIALIEN SAMMELN & NEUE ECKEN EINRICHTEN

Die Eltern werden per E-Mail und durch einen Aushang am Schwarzen Brett vor dem Spielzimmer über die Materialsammlung informiert. Die Erzieherinnen und Erzieher bereiten die Materialien für die verschiedenen Aktivitäten vor. Gesammelte Abfälle und Naturmaterialien werden sortiert und in Spielecken übersichtlich angeordnet. Spielzeug wird gemeinsam mit den Kindern während der Aktivitäten oder in den Ruhezeiten hergestellt. Die Erzieherinnen und Erzieher beobachten das freie Spiel der Kinder und begleiten insbesondere die jüngeren, die Sicherheit, Akzeptanz und Unterstützung benötigen.

Zu den Spielzimmerecken gehören:

- **Küchenecke:** Ausgestattet mit Lebensmittelverpackungen, sicheren Utensilien und Anschauungsmaterialien für symbolische Kochspiele.
- **Sinnesecke:** Enthält Sinnesflaschen (mit Wasser, Öl, Glitzer, Samen, Sand), die beruhigen, unterhalten und die Konzentration und Sinneswahrnehmung fördern.
- **Konstruktionsecke:** Enthält Kisten, Röhren, Spulen und Blöcke für kreatives Bauen und fantasievolles Spielen.
- **Buch- und Puppenecke:** Hier gibt es Bücher, Bildergeschichten, Kinderzeitschriften und Puppen, um Sprache, Erzählkunst und soziale Interaktion zu fördern. Zu den Aktivitäten gehören Benennungsübungen, Vorlesestunden und Logikspiele.



In dieser Woche liegt der Fokus auf der sprachlichen und sozialen Entwicklung. Die Kinder erkunden selbstständig neue Materialien. Die Erzieher:innen beobachten und begleiten sie dabei. Wichtig ist, dass kleine Kinder oft mit Mund und Händen experimentieren, wodurch Gegenstände beschädigt werden können – das ist völlig normal.

Reaktionen von Kindern auf das Entfernen von Spielzeug:

Kleinkinder beschäftigen sich gern mit unstrukturierten Materialien und fühlen sich von den unterschiedlichen Texturen und Formen angezogen. Diese regen die Fantasie und Kreativität stärker an als herkömmliches Spielzeug. Es zeigen sich vermehrte Kooperation, verbale Interaktion und ein tiefergehendes, bedeutungsvolleres Spiel.



WOCHE 2

PLANUNG ALLER KÖRPERLICHER AKTIVITÄTEN

Der Fokus liegt nun auf **Bewegung und motorischer Entwicklung**. Aktivitäten im Innen- und Außenbereich fördern das selbstständige Lösen motorischer Herausforderungen. Die Planung mit ausschließlich recycelten Materialien gestaltet sich aufgrund von Sicherheitsbedenken schwieriger. Die Materialien müssen stabil, nicht scharfkantig und sicher zum Klettern, Springen und für ähnliche Aktivitäten sein. Weiche, robuste und große Gegenstände haben Priorität. Manchmal werden einfache Sportgeräte hinzugefügt, um Qualität und Sicherheit zu gewährleisten.



Beliebte Aktivitäten:

- Rollen in die Löcher der Schachtel einlegen, um Griff und Koordination zu verbessern.
- Elastische Bänder für Hindernisparcours, sensorische Matten zum Werfen und Zielen, großer Tunnel zum Kriechen
- Bewegungswürfel für Tierbewegungen, Yoga, Farbsuche,
- Gleichgewichtsspiele mit Kisten (z. B. „Bärengang“), Polstern auf dem Kopf, Laufleinen.
- Diese Spiele bieten Bewegung, Kooperation und freudvolle Erkundung von Raum und Material.

WOCHE 3

FOKUS AUF SINNESERFAHRUNGEN

In der dritten Woche steht die **Natur im Mittelpunkt, erkundet durch alle Sinne und durch Kunst**, die eng miteinander verbunden sind. Die Kinder erforschen natürliche Materialien, indem sie sie drinnen und draußen berühren, riechen, beobachten und ihre Texturen vergleichen, zum Beispiel von Rinde, Moos und Blättern.

Zu den Aktivitäten gehören:

- Sinnesboxen und -pfade,
- Sortieren von Naturprodukten
- Überraschungsboxen für taktiles Entdecken,
- Naturwanderungen.
- Diese fördern Neugier, Konzentration und Respekt vor der lebenden und nicht lebenden Natur.



In der Kunst drücken Kinder sich aus durch:

- Modellieren und Kneten von Wachs und Salzteig,
- Bedrucken mit strukturierten Recyclingmaterialien
- Anfertigen von Papiercollagen (Förderung von Kreativität, Feinmotorik und Kompositionsfähigkeit).





Im Musikunterricht singen sie Kinderlieder mit selbstgebastelten Instrumenten (z. B. Rasseln und Stöcken) und entwickeln so ihr Gehör, ihren Rhythmus und die Freude am gemeinsamen Musizieren. Die Kinder entdecken, dass man mit Sinnesflaschen Musik machen kann.



Im Tanz nutzen Kinder Tücher, um Emotionen auszudrücken und sich zur Musik zu bewegen, wodurch ihr räumliches Vorstellungsvermögen und ihre Verbindung zu anderen gefördert werden.



Im Theaterunterricht schlüpfen sie mit selbstgemachten Puppen in verschiedene Rollen und erweitern so ihren Wortschatz, ihre Fantasie und ihre zwischenmenschlichen Beziehungen.



WOCHE 4

VERWENDUNG VON DIDAKTISCHEM SPIELZEUG

Diese Woche stehen **Mathematik und die Entwicklung der Feinmotorik** im Mittelpunkt.

Aktivitäten:

- Materialien nach Farben sortieren,
- Größen vergleichen,
- Objekte mit Punkten in einem „Schildkrötenspiel“ einander zuordnen
- Gedächtnisspiele zum visuellen Abruf.

Um Mathematik mit Feinmotorik zu verknüpfen:

- Papprollen mit Mais füllen, um ein Blätterdach zu gestalten (Präzision und Ausdauer),
Flaschen und Behälter mit Zapfen, Steinen oder Nüssen füllen,
- Pompons in Eierkartons einlegen in „Hilf den Bienen, den Bienenstock mit Pollen zu füllen“.



Alle Aktivitäten sind sicher, ansprechend und darauf ausgelegt, das Zählen, Vergleichen und die Handkoordination auf spielerische und natürliche Weise zu entwickeln.

Wir versuchen, so viele Aktivitäten wie möglich im Freien durchzuführen und sie vom Spielzimmer auf den Spielplatz zu verlegen. Kleine Kinder brauchen Wiederholungen, daher sorgen Ortswechsel für Abwechslung und Interesse. So wird das Spielen mit Recyclingmaterialien noch kreativer und abwechslungsreicher.





DIE KREATIVITÄT DER LEHRKRAFT BEIM EINSATZ VON RECYCELTEN UND NATÜRLICHEN MATERIALIEN IST VON ENTSCHEIDENDER BEDEUTUNG.

Kreativität hilft dabei, das Spiel- und Lernpotenzial in alltäglichen oder weggeworfenen Gegenständen zu erkennen. Anstatt auf gekauftes und aufwendig gestaltetes Spielzeug zurückzugreifen, nutzen Pädagogen Pappe, Stoff, Flaschen, Knöpfe, Tannenzapfen usw., um entwicklungsfördernde Materialien zu schaffen, die Kinder anregen und begeistern. **Dies fördert nicht nur die Umwelt, sondern auch die Fantasie, den Einfallsreichtum und die Fähigkeit der Kinder, die Welt anders zu sehen** – und trägt so zu Nachhaltigkeit bei. Gleichzeitig zeigt es, dass nicht immer alles Neue nötig ist. Alles, was es dazu braucht, ist Offenheit und etwas Fantasie.

Meine persönliche Meinung zum Projekt

Ich unterstütze und praktiziere den spielzeugfreien Monat, weil er Kinder dem Wesen des Spielens näherbringt – Fantasie, Entdeckung und Verbundenheit. Durch diesen Ansatz habe ich beobachtet, wie Kinder, insbesondere im ersten Lebensjahr, ganz natürlich zu offenen Materialien greifen, die ihre Sinne und Kreativität anregen. Ohne die Struktur und die Erwartungen von handelsüblichem Spielzeug wird ihr Spiel reichhaltiger, kooperativer und bedeutungsvoller.

Was ich aus dieser Erfahrung gelernt habe, ist, dass Kinder kein komplexes oder teures Spielzeug brauchen, um sich zu beschäftigen oder wichtige Fähigkeiten zu entwickeln. Im Gegenteil: Mit weniger Ablenkung und mehr natürlichen, recycelten oder Abfallmaterialien zeigen sie größere Neugier, Ausdauer und Erfindungsgabe. Sie finden Freude an einfachen Dingen – ein Karton wird zum Tunnel, zur Spielküche oder zur Trommel. **Auch ihre Kommunikationsfähigkeit, ihr Problemlösungsvermögen und ihre sozialen Interaktionen entwickeln sich auf überraschende Weise.**

Diese Praxis hat auch meine Rolle als Pädagogin vertieft. Sie fordert mich heraus, die Umgebung und die Aktivitäten bewusster und kreativer zu gestalten. Sie erinnert mich daran, mehr zu beobachten, weniger einzugreifen und dem Kind zu vertrauen, dass es seinen Lernweg selbst gestalten kann.

Ich empfehle diesen Ansatz anderen Lehrkräften, da er Nachhaltigkeit, Kreativität und ein tieferes Verständnis der kindlichen Entwicklung fördert. Er reduziert die Abhängigkeit von Konsumgütern und stärkt sowohl bei Erzieherinnen und Erziehern als auch bei Kindern von klein auf den Einfallsreichtum und das Umweltbewusstsein. Vor allem aber erweckt er den Zauber der Kindheit wieder zum Leben, in der alles möglich ist und jeder Tag ein neues Abenteuer des spielerischen Lernens bietet.

6.3 SPIELZEUGFREIER MONAT IN DER ALTERSGRUPPE 5-6 JAHRE



Mojca Krajšek, Kindergärtnerin, Kindergarten Dobrna

Zusammenfassung

Das Projekt „Spielzeugfreier Monat“ wird seit über zehn Jahren in Kindergärten durchgeführt. Es begann mit Aktivitäten zum Umweltschutz und wurde später auf Ökologie und Nachhaltigkeit ausgeweitet. Im Laufe der Jahre stellten wir fest, dass Kinder immer weniger mit Naturmaterialien spielten und einen Rückgang ihrer Kreativität und Fantasie zeigten. In modernen Lernumgebungen kommt symbolisches und soziales Spiel immer seltener vor. Kinder beteiligen sich seltener spontan an kooperativen Spielen und zeigen weniger Fantasie und kreativen Ausdruck.

Ein wesentlicher Faktor ist die weitverbreitete Verwendung industriell gefertigter, funktional eingeschränkter Spielzeuge. Diese Spielzeuge sind oft eindimensional, basieren auf vorgegebenen Nutzungsszenarien und lassen weder freies Erkunden noch Improvisation oder das Einnehmen verschiedener sozialer Rollen zu. Dadurch beschränkt sich das Spiel von Kindern meist auf die Wiederholung festgelegter Muster, was die Entwicklung von divergentem Denken, symbolischem Spiel und sozialen Kompetenzen – allesamt essenziell für eine ganzheitliche Entwicklung – behindert.



Indem industriell gefertigtes Spielzeug aus dem Spielzimmer entfernt wird, werden Kinder dazu angeregt, mit natürlichen und recycelten Materialien zu experimentieren, kreativ zu sein und zu lernen. **Das Projekt vermittelt Kindern durch praktisches Lernen und fantasievolles Spielen die Bedeutung von Nachhaltigkeit, Abfallvermeidung und Recycling.**

Dauer: 1 Monat mit täglichen Aktivitäten und wöchentlichen Themen

Lernziele:

- Kinder dazu anregen, ihre Kreativität beim Herstellen von Spielzeug und beim Spielen mit Gegenständen aus natürlichen und recycelten Materialien einzusetzen
- Problemlösungsfähigkeiten durch das Gestalten und Spielen mit unkonventionellen Materialien entwickeln
- Gewohnheiten des Reduzierens, Wiederverwendens und Recyclens im Alltag etablieren
- soziale Interaktionen und Teamfähigkeit der Kinder durch Gruppenprojekte und spielerisches Lernen stärken
- Sinneserlebnisse mithilfe einer Vielzahl natürlicher Materialien ermöglichen



Materialien:

- Recycelte Materialien (Karton, Plastikflaschen, Knöpfe, Stoffreste)
- Natürliche Materialien (Stöcke, Blätter, Steine, Samen)
- Künstlerbedarf, Anschauungsmaterialien, Sortierbehälter
- Grundwerkzeug (Hammer, Nägel, Schnur)
- Gartengeräte (Samen, Erde, Töpfe)
- Erzählbücher und Puppen



• Vorteile des Spielens mit unstrukturierten, Abfall- und Naturmaterialien:

- Fördert Kreativität und Fantasie.
- Fördert Problemlösungs- und kritisches Denken.
- Fördert die sensorische und motorische Entwicklung.
- Stärkt soziale Kompetenzen und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit.
- Unterstützt nachhaltiges Denken.
- Fördert die intrinsische Motivation und das anhaltende Interesse am Spiel.
- Fördert symbolisches Spiel und Rollenübernahme.

SCHRITT FÜR SCHRITT - WÖCHENTLICHE THEMEN, TÄGLICHE AKTIVITÄTSPLANUNG UND BEISPIELE FÜR AKTIVITÄTEN

Dies ist nur ein Beispiel, wie der Spielzeugfreie Monat umgesetzt werden kann - passen Sie ihn an die Bedürfnisse und Fähigkeiten Ihrer Kinder an. Beziehen Sie die Kinder aktiv mit ein und lassen Sie sie den Prozess mitgestalten. Das steigert die Motivation und die aktive Teilnahme. Ihre Aufgabe ist es, die Kinder bei ihren Erkundungen zu beobachten und zu unterstützen.



AKTIVITÄTEN VOR PROJEKTBEGINN

Planungsaktivitäten:

- Innerhalb jeder Gruppe gibt es ein pädagogisches Team.
- Professionelles Team für die ältere Altersgruppe.
- Das gesamte Kindergarten-Lehrpersonal.

Materialien sammeln:

- Informationsbrief an die Eltern. Das gesamte Kindergarten-Pädagogen team.
- Gespräche mit Kindern führen; sie bitten, recycelte, natürliche und Abfallmaterialien von zu Hause mitzubringen. Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen, die nützliche Abfälle produzieren (z. B. Druckereien, Geschäfte, Schneidereien).

Materialvorbereitung:

- Workshops für Eltern (z. B. Spiele basteln, Puppen herstellen).
- Workshops für Großeltern. Die Kursleiter sortieren und bereiten die Materialien vor.

Vorbereitung des Spielzimmers:

- Sprechen Sie mit den Kindern darüber, was der spielzeugfreie Monat bedeutet und warum er wichtig ist.
- Räumen Sie gemeinsam mit den Kindern alle üblichen Spielsachen auf und verstauen Sie sie.
- Reinigen und bereiten Sie den Raum für neue Materialien vor.





WOCHE 1

TAG 1: EINFÜHRUNG

Zeigen Sie Videos und Bilder zum Thema Abfall, Recycling und Nachhaltigkeit.

- Besprechen Sie, was die Kinder bereits wissen, und bauen Sie das Wissen vom Bekannten zum Unbekannten auf.
- Lesen Sie Bücher oder führen Sie ein auf Geschichten basierendes Puppentheaterstück zum Thema Ökologie auf.
- Erläutern Sie die Ziele und geplanten Aktivitäten für den gesamten Monat.

TAGE 2-5: VORBEREITUNG DES SPIELZIMMERS

Ordnen Sie die Materialien nach Kategorien, um den Zugriff zu erleichtern.

- Richten Sie Rollenspielecken für die Kinder ein.
- Lassen Sie Kinder verschiedene Materialien anfassen und erkunden.
- Führen Sie das Konzept der Abfalltrennung, des Recyclings und der Wiederverwendung ein.
- Gestalten Sie Sinnespfade mit vorhandenen Materialien.



WOCHE 2

GESTALTEN UND ERKUNDEN

- Ausgangspunkt sind die Wünsche der Kinder – welche Spiele sie vermissen und wie sie diese selbst gestalten könnten.
- Ermutigen Sie sie, aus den gesammelten Materialien ihre Lieblingsspielzeuge zu basteln.
- Bieten Sie Unterstützung und Anleitung bei der Erkundung verschiedener Baumethoden.
- Kinder fertigen Kunstwerke aus natürlichen und recycelten Materialien an.



WOCHE 3

DIDAKTISCHE SPIELE UND LERNWERKZEUGE

Führen Sie Lernspiele ein, die aus recycelten Materialien hergestellt werden (z. B. Sortierspiele, Zuordnungsspiele, Memory).

- Nutzen Sie Spiele, um Zahlen, Formen und Farben zu vermitteln.
- Entwickeln Sie Lerninstrumente, die das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Ökologie schärfen.



WOCHE 4

NATUR ERKUNDEN UND SPIELEN IM FREIEN

Die Natur erkunden.

Lesen Sie Bücher/E-Books oder verwenden Sie Puppen zum Geschichtenerzählen über Umweltthemen.

Lerne die Lebenszyklen von Tieren und Pflanzen kennen.

- Besuchen Sie eine ökologische Abfallsammelstelle.



ABSCHLUSS

- Sortieren Sie die Materialien und entsorgen Sie sie ordnungsgemäß.
- Lagern Sie die Materialien, die noch wiederverwendet werden können.
- Organisieren Sie eine Ausstellung mit Kinderkunstwerken.
- Die Kinder nehmen einige ihrer Werke mit nach Hause.
- Informieren Sie die Eltern.
- Bereiten Sie das Spielzimmer für den neuen Monat vor.



KERNTÄTIGKEITSBEREICHE

Sprache: Förderung moralischer und ethischer Ausdrucksformen sowie der Entwicklung nonverbaler Kommunikation.

Mathematik: Entwicklung von logischem Denken, Klassifizierung und Mustererkennung.

Kunst: Die Anwendung verschiedener Techniken und Materialien zur Förderung von Kreativität und künstlerischem Ausdruck.

Natur: Förderung eines respektvollen Umgangs mit der belebten und unbelebten Natur sowie des Verständnisses für die Bedeutung von Abfall und Recycling.

Bewegung: Steigerung des Körperbewusstseins, Förderung entspannter Bewegungen und Entwicklung motorischer Fähigkeiten.

Gesellschaft: Förderung von Zusammenarbeit, sicherem Verhalten und Verständnis für die Funktionsweise einer Gemeinschaft.



Meine persönliche Meinung zum Projekt

Ich setze dieses Projekt seit vielen Jahren um. Ich war Teil des Teams, das mit der Idee gewachsen ist. Nachhaltigkeit und Ökologie sind mir persönlich sehr wichtig, weshalb mir dieses Thema auch beruflich sehr am Herzen liegt. Ich gebe zu, dass es anfangs eine ziemliche Herausforderung war, das Thema Kindern und Eltern näherzubringen. **Der Schlüssel liegt darin, bei den Kindern anzusetzen – bei ihren Wünschen, Interessen und Ideen.** Nur so werden sie zu aktiven Teilnehmenden, die neugierig sind, die Welt zu entdecken und zu spielen. All diese kleinen Schritte führen sie in die große große Welt – und wir sind da, um sie zu begleiten. Das ist schließlich unsere Mission.





Die Meinung der Eltern zum Projekt „Spielzeugfreier Monat“

Als Mutter eines Kindes, das den Kindergarten Dobrna besucht, bin ich vom Projekt „Spielzeugfreier Monat“ wirklich begeistert. Ich finde es äußerst innovativ und sehr relevant für die heutige Zeit. Mein Sohn kommt voller Begeisterung nach Hause und erzählt von all den spannenden Aktivitäten im Kindergarten – wie sie gemeinsam Spielzeug gebastelt, die Natur erkundet und aus Materialien, die sonst im Müll landen würden, Dinge hergestellt haben. Das Projekt hat nicht nur ihn, sondern unsere ganze Familie beeinflusst.

Zuhause trennen wir unseren Müll jetzt viel gewissenhafter, da unser Sohn uns immer wieder daran erinnert, wie wichtig das für die Umwelt ist. Er hat auch oft Ideen, wie wir bestimmte Abfallmaterialien wiederverwenden könnten – zum Beispiel Verpackungen zu Aufbewahrungsboxen umfunktionieren oder aus alten Stoffresten Puppen basteln. Ich finde es toll, dass dieses Projekt Fantasie und Kreativität fördert und gleichzeitig schon früh das Umweltbewusstsein stärkt. Meiner Meinung nach sind solche Aktivitäten unerlässlich, um verantwortungsbewusste und rücksichtsvolle Menschen heranzubilden. Ein großes Lob an das gesamte Kindergartenteam für diese hervorragende Umsetzung!



Das Projekt „Spielzeugfreier Monat“ ist originell, fantasievoll und pädagogisch sehr wirkungsvoll. Ich finde es toll, dass die Lehrkräfte immer wieder neue Wege finden, Kinder zum kreativen Denken anzuregen und ihnen ein verantwortungsvolles Umweltbewusstsein zu vermitteln. Meine Tochter erinnert mich oft daran, was wir für unseren Planeten tun können – von der richtigen Mülltrennung bis hin zum Verzicht auf unnötigen Konsum. Wir mussten unsere Recyclingroutine schon mehr als einmal überprüfen, weil sie jetzt genau weiß, wo alles hingehört. Am meisten fasziniert hat mich, als sie mir einige der Spiele zeigte, die sie draußen mit Naturmaterialien spielten. Sie hat mir sogar gezeigt, wie man aus Tannenzapfen, Kieselsteinen oder Stöcken lustige Spiele basteln kann – und sie hatte sichtlich Spaß dabei. Für mich ist das größte Zeichen für den Erfolg des Projekts, dass die Kinder diese Werte mit nach Hause nehmen und im Alltag anwenden. Vielen Dank an alle Beteiligten für ihren großen Beitrag – nicht nur zu den Kindern, sondern auch zu uns Eltern.



Feedback der Kinder

„Mir gefiel es, wenn wir zu Hause wie Papa hämmern und Nägel einschlagen konnten.“

„Mir hat es gefallen, als Andrej und ich ein richtiges Auto gebaut haben und die Lehrerin uns erlaubt hat, damit auf dem Schulhof herumzufahren.“

„Wir alle müssen auf die Erde achten, damit sie nicht krank wird, denn ich möchte auch nicht krank werden.“



7. TOY-FREE MONTH IN SCHMETTERLING KINDERGARTEN (AUSTRIA)



Das Beste war, dass wir uns alles selbst ausgedacht haben. Jeden Tag haben wir andere Spiele gespielt. Und wir haben ein Haus aus Kartons gebaut. (Ein Kind aus dem Kindergarten Dobrna)

Elvira Lhotka, Standortleiterin

Informationen zum Kindergarten

- Bilingual Private Kindergarten Schmetterling Dornbach (Vienna)
- 2 Kleinkindgruppen mit jeweils 15 Kindern im Alter von 1-3 Jahren,
- 1 Familiengruppe mit 20 Kindern im Alter von 2-6 Jahren,
- 1 Kindergartengruppe mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren,
- 15 Mitarbeitende betreuen 75 Kinder

Ausgangspunkt & Motivation

Im Sommer 2023 stellten wir fest, dass die Kinder in den Gruppen recht achtlos mit Spielzeug und anderen Spielmaterialien umgingen. Vieles war kaputt, und einige Bücher ließen sich nicht mehr benutzen oder reparieren. Als Verein arbeitet *Schmetterling* an Themen rund um das Österreichische Umweltzeichen und hat sich zum Ziel gesetzt, im Umgang mit der Umwelt und den verfügbaren Ressourcen schrittweise bewusster und nachhaltiger zu werden. Dies war ein wesentlicher Grund für die Entscheidung für einen spielzeugfreien Kindergarten.

Ein weiterer Anstoß für dieses Projekt war die Sommerzeit, in der wir die Kinder betreuen und die Räumlichkeiten und das Konzept für das kommende Kindergartenjahr vorbereiten mussten. Wir planten acht Wochen mit den Kindern in einer spielzeugfreien Zeit zu verbringen, um ihnen Raum für Kreativität und soziale Interaktion zu geben und uns gemeinsam auf das neue Jahr vorzubereiten. Wir wollten, dass die Kinder das Kindergartenjahr bewusst abschließen und das neue Jahr in einer gemeinsam gestalteten Umgebung begrüßen können.



Ziele und Kompetenzen

Die **Ziele**, die wir uns für die spielzeugfreie Zeit gesetzt haben, waren:

- Förderung der Kreativität
- In der Erkenntnis, dass die Freude an der Aktivität keine gekauften Spielzeuge erfordert,
- Eigene Ideen ohne ständige Anleitung von Erwachsenen entwickeln,
- Die Kommunikation muss verbessert werden, da nicht vorgefertigte Spielmaterialien und offene Spielformen mehr Interaktion erfordern.
- Auseinandersetzung mit anderen Dingen als Spielen mit vordefiniertem Zweck und Regeln,
- Langeweile aushalten und die Erfahrung machen, dass aus Langeweile etwas Neues entstehen kann.
- Das Kindergartenjahr bewusst abschließen und das neue beginnen.

Zu den **Kompetenzen der Kinder**, die entwickelt und gestärkt werden sollen, gehören:

- eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen
- Gemeinsam mit anderen Kindern Spiele erfinden lernen
- Vielfältige Erfahrungen mit kreativen Materialien (Farbe, Pappe, Stöcke, Ton usw.).
- Die Erfahrung, dass es Zeit und Geduld braucht, damit sich Dinge entwickeln (prozessorientiertes Arbeiten).
- Kreatives Handeln ohne Anleitung von Erwachsenen (und die Erkenntnis, dass dies möglich ist).

Vorbereitung

Nachdem wir uns für die Umsetzung des Projekts „Spielzeugfreier Kindergarten“ entschieden hatten, informierten wir die Eltern auf dem Elternabend im September 2023 über die Idee und den Plan.

Im Juni 2024 haben wir eine E-Mail an die Eltern geschickt und um Unterstützung beim Mitbringen von offenen Materialien wie Pappe, Stöcken, Deckeln, Pappröhren usw. gebeten.

Eine Woche vor dem Start befragten wir die Kinder im Rahmen des täglichen Morgenkreises zu ihren Ideen bezüglich des spielzeugfreien Kindergartens.

Anfang Juli 2024 begannen wir gemeinsam mit den Kindern, die Spielsachen zu reinigen und zu reparieren und brachten sie anschließend in unser Nebengebäude. Dabei wurden verschiedene Ansätze verfolgt: Eine Gruppe packte beispielsweise alle Spielsachen in Kisten und „versandte“ sie in verschiedene Regionen (zum Beispiel zum Mond oder zum Mount Everest), während eine andere Gruppe täglich demokratisch Spielmaterialien aus einem Spielbereich auswählte.



Durchführung

In den folgenden Wochen spielten die Kinder mit vielfältigen Materialien wie Decken, Bastelmaterialien, Tüchern, Schnüren, Naturmaterialien, Karton, Joghurtbechern, Wasser, Plastikflaschen usw. Außerdem unternahmen die Gruppen mehr Ausflüge in die Natur und die nähere Umgebung.

Am auffälligsten war wohl, dass **viele Kinder** – oft zum ersten Mal – **erkannten**, dass es viel mehr Materialien und Bastelbedarf gab, als sie zunächst angenommen hatten. Ein Junge drückte es so aus: „Ich wusste gar nicht, dass wir Perlen haben.“

Sie kreierten bunte Zaubertränke und Figuren aus Ton, bauten Marmelbahnen aus Pappe, Pirateninseln, Verstecke, Kriechtunnel und vieles mehr. Mit Pappe experimentierten sie mit verschiedenen Maltechniken; manche Kinder saßen sogar in den Kartons und bemalten sie von innen. Aus Kappen und Steinen wurden mithilfe von Leitern Türme gebaut.

Zur Vorbereitung auf das kommende Kindergartenjahr **bauten wir gemeinsam Möbel zusammen**. Dabei lernten die Kinder, dass dies eine bestimmte Reihenfolge und Geduld erfordert. Sie lernten auch den Umgang mit Werkzeugen wie Inbusschlüsseln und Schraubenziehern.

Uns war es wichtig, dass die Kinder so viele Ideen wie möglich entwickeln und umsetzen konnten, was anfangs für einige Mitarbeiter und Kinder eine Herausforderung darstellte.

Manche Eltern waren anfangs ebenfalls skeptisch. Deshalb **dokumentierten wir den Ablauf im Eingangsbereich und hängten Aushänge in den jeweiligen Gruppenräumen auf**.

Abschluss

Ende August wurden die Spielsachen, die zu Beginn der spielzeugfreien Phase entfernt worden waren, gemeinsam an die Gruppen zurückgegeben. Die Kinder besprachen, wo sie die Spielsachen in ihrem Spielzimmer für die zukünftige Benutzung aufbewahren würden. Anschließend wurden sie gefragt, wie sie den Abschluss feiern wollten. Sie entschieden sich für eine Abschieds-Eisparty mit selbstgemachtem Eis.

Abschließend wurden die Eltern per E-Mail zu ihren Eindrücken vom Projekt befragt.

Reflexion

Unsere Ziele wurden erreicht. Wir stellten fest, dass die **Kinder** während der spielzeugfreien Kindergartenzeit **kreativer waren** und dass sich die **sozialen Interaktionen** aufgrund der vielen Verhandlungsprozesse **verbesserten**.

Die Pädagog:innen empfanden es als einfacher zu beobachten, wenn der Fokus ganz auf den Kindern und nicht auf den angebotenen Aktivitäten lag. Es gab mehr Gespräche unter den Pädagog:innen, und die Reflexion über die Abläufe in dieser Zeit wurde von allen positiv bewertet. Wir waren zufrieden, dass alles wie geplant verlaufen war.

Was haben wir gelernt?

- Die Eingewöhnungsprozesse gestalten sich in dieser Zeit etwas schwieriger.
- Kinder, die es gewohnt sind, zu Hause angeleitet und ermutigt zu werden, brauchen mehr Zeit, um sich zu einem selbstständigen, selbstinitiierten Spiel zu entwickeln.
- Als Erzieher fällt es uns leichter zu beobachten, womit sich die Kinder beschäftigen. Gleichzeitig ist es ungewohnt, eine aktive Rolle aufzugeben und eine unterstützende, beobachtende Rolle einzunehmen.
- Kleine Kinder brauchen etwas mehr Unterstützung von Erwachsenen (was uns etwas überrascht hat).

Feedback der Kinder

„Wir haben etwas aus Holz gebastelt, was wir nicht sehr oft machen. Ich habe etwas Cooles gebaut – ein Klapphandy!“

„Ich habe eine Pizza aus Alufolie und Pappe gemacht.“

„Ich habe mir ein Haus aus Pappe gebaut, und jetzt wohne ich darin.“

Rückmeldung der Eltern

„Mein Sohn findet Malen und Zeichnen zu Hause normalerweise nicht besonders spannend. Aber im Sommer hatte er oft eine Schublade voller neuer Zeichnungen. Er hat auch viel mehr gebastelt. Am liebsten spielte er Rollenspiele, und dafür hatte er jetzt viel Platz. Obwohl ihm ein langer Kindergarten tag oft schwerfällt und er sich normalerweise freut, wenn er abgeholt wird, wollte er nicht früher gehen oder mit dem Spielen aufhören.“

„Wir sind absolut begeistert. Unser Kind ist von Natur aus sehr kreativ, aber dank dieser Initiative hat es den ganzen Sommer über ununterbrochen gebastelt, recycelt und getüftelt. Nachmittags will es am liebsten seinen Basteltisch aufbauen und schneiden und kleben. Papierschnipsel dürfen jetzt nicht mehr in den Müll, weil man sie immer noch verwenden kann. Ein voller Erfolg – wir würden das sehr gerne wiederholen!“

„Es ist unglaublich, wie stolz unser Sohn darauf ist, selbstgebastelte Dinge mit nach Hause zu bringen – grenzenlose Fantasie und der richtige Umgang mit Materialien. Wir führen diese Idee auch zu Hause fort, indem wir Dinge aus improvisierten Materialien basteln. Anfangs hatten wir Sorge, dass unser Sohn ohne Spielzeug nicht in den Kindergarten gehen würde, aber letztendlich war er einfach nur begeistert. Und obwohl es natürlich ein Problem mit der Aufbewahrung der Bastelarbeiten gibt, da man ja nichts wegwerfen kann – nicht einmal kleine Geldscheine (weil es Kristalle oder Geld sind) –, ist unser Kind jetzt immer mit nützlichen Dingen beschäftigt, wenn ihm langweilig ist. Vielen Dank also für diese Erfahrung!“

Fazit und Ausblick

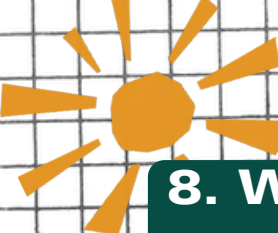
Während der spielzeugfreien Kindergartenzeit machten die Kinder große Fortschritte. Sie arbeiteten fleißig und zeigten viel **Ausdauer und Kreativität beim Ausdruck ihrer Gedanken**. Auch wir Erwachsenen lernten dabei. Zum einen **schärften** wir unsere **Beobachtungsgabe**, da wir nicht mehr die Rolle der Animateur:innen übernehmen mussten. Unsere Treffen wurden durch den Austausch und die Diskussionen über die aufgetretenen Herausforderungen und Eindrücke wertvoller. Zum anderen **lernten wir uns selbst besser kennen**, indem wir darüber nachdachten, wie wir uns in unseren Rollen als Unterstützende und Beobachtende gefühlt hatten.

Insgesamt können wir sagen, dass **wir alle durch dieses Projekt gewachsen sind** – sowohl sozial und emotional als auch in unserer Kreativität. Es wurde deutlich, wie konzentriert und engagiert Kinder sein können, wenn die Reize reduziert werden und sie Zeit haben, ihre eigenen Ideen in ihrem eigenen Tempo zu verfolgen.

Deshalb haben wir im Sommer 2025 auf den Erfahrungen der ersten spielzeugfreien Phase aufgebaut und den spielzeugfreien Kindergarten in unser pädagogisches Konzept integriert. Im Austausch mit Lehrkräften und Expert:innen, die im April 2025 an der internationalen Fortbildung in Slowenien im Rahmen des Erasmus+-Projekts *„Spielzeugfreier Monat: Kreativität und Nachhaltigkeit bei jungen Lernenden fördern“* teilnahmen, wurden viele großartige nachhaltige Ideen vorgestellt. So wird es im Sommer 2025 im Mehrzweckraum eine feste Bauecke geben. Darüber hinaus werden Eltern ermutigt, Spiele aus offenen Materialien von zu Hause mitzubringen und gebrauchte Materialien zu sammeln und in den Kindergarten zu bringen.

Wir freuen uns auf die bevorstehende spielzeugfreie Zeit und können die TFM-Praxis (und das Projekt) nur empfehlen!





8. WEITERE IDEEN FÜR TFM-SPIELE UND SPIELZEUG



Mir ist aufgefallen, dass mein Sohn jetzt öfter alleine spielt. Er schnappt sich einen Karton, einen Stock oder eine Decke und fängt einfach an, etwas zu spielen, das er sich ausgedacht hat. Früher wollte er immer für alles ein Spielzeug. Jetzt sagt er oft: „Ich bastle mir einfach selbst was.“ (Elternteil – Kindergarten Dobrna)



Superhero Lab-Projekt: <https://superherolab.eu/results/>



Ideen für Spiele im Freien: <https://1millionideas.com/25-creative-and-fun-backyard-game-ideas>



Fun Lab: <https://www.facebook.com/funlabapp>



Spielzeug aus Pappe selber machen: Einfache und lustige Anleitung: <https://www.facebook.com/share/v/19QaZa6Jxj/>



Abfallfischen (Ökopotencjal, Polen) – Regeln und Anweisungen

Anleitung für das Spiel „Abfallfischen“:

Stelle einfache Angelruten aus Stöcken und Schnur her. Verwende einfache Stöcke, Holzdübel oder Bambusrohre als Angelruten.

Befestige eine Schnur mit einem kleinen Haken oder Clip am Ende (dazu kannst du gebogene Büroklammern oder ähnliche stumpfe Haken verwenden).

Wasche echte Abfallgegenstände, füge Schlaufen (Kabelbinder) hinzu und lege sie in einen blauen Beutel/eine blaue Box = den „Ozean“ (Großer blauer Behälter, IKEA-Beutel oder blaues Tuch als Symbol für den Ozean)

Bereite 6 Behälter in den richtigen Farben mit Beschriftungen vor (Papier, Glas, Kunststoff & Metall, Bioabfall, gemischter Abfall, Elektroschrott).

Regeln:

- Fange mit deiner Angelrute Abfall aus dem Meer.
- Sortiere alles in den richtigen Behälter.
- Spiele allein oder in 2 Teams – das Team, das den Ozean am schnellsten säubert, gewinnt, vorausgesetzt, die Sortierung ist korrekt!

Ziel: Die Ozeane säubern, Recycling lernen und Spaß haben!



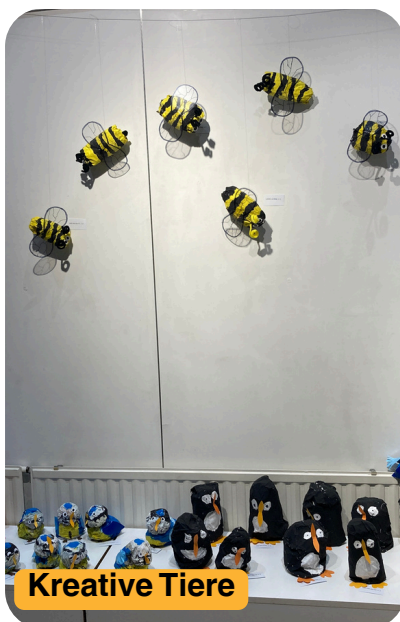
Baue einen Fallschirm



Abfall auffangen und sortieren



Overheadprojektor

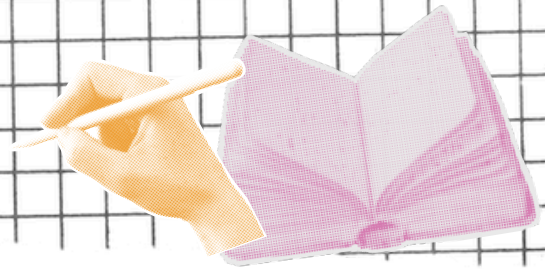


Kreative Tiere



Klanggedächtnis – Sensorisches Gedächtnis – Farbige Dominosteine

9. LITERATUR



Bianchi, G., Pisiotis, U., Cabrera Giraldez, M. GreenComp – Der europäische Nachhaltigkeitskompetenzrahmen. Bacigalupo, M., Punie, Y. (Herausgeber), EUR 30955 EN, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2022. 10.2760/13286, JRC128040. Abgerufen von <https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC128040>

Bogusz, M., Matysik-Pejas, R., Krasnodebski, A. & Dziekański, P. (2021). Das Konzept der Abfallvermeidung im Kontext der Unterstützung des Umweltschutzes durch Verbraucher. *Energies*, 14(18), 5964. <https://doi.org/10.3390/en14185964>

Chang Rundgren, Shu-Nu. (2023). Demonstration didaktischer Modelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung und Bildung im Schulwesen. *Multidisciplinary Journal of School Education*. 12. 15–31.
<https://doi.org/10.35765/mjse.2023.1224.01>

Collins, S., & Garrity, S. (2023). Das Verständnis von Erzieherinnen und Erziehern im Elementarbereich von Bildung für nachhaltige Entwicklung. *Irish Educational Studies*, 1–19.
<https://doi.org/10.1080/03323315.2023.2266688>

Kahriman-Pamuk, D., & Pramling Samuelsson, I. (2024). Nachhaltigkeit im Kleinkindalter fördern: Eine Untersuchung der Ansichten und täglichen Praktiken von Erzieherinnen in einem schwedischen Kindergarten. *Children (Basel, Schweiz)*, 11(12), 1412.
<https://doi.org/10.3390/children11121412>

Nian, Z.H. (2024) Buchbesprechung zu „Kinder und die Umwelt: Frühkindliche Bildung für nachhaltige Entwicklung“. *Open Access Library Journal*, 11, 1–7.
<https://doi.org/10.4236/oalib.1112540>

Pratiwi, H., Ismail, M., Yarliani, I., Riwarda, A. & Islamy, M. I. (2025). Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Kurikulum Merdeka: Pädagogische Praktiken in frühkindlichen Bildungseinrichtungen in Indonesien. *Environmental Education Research*, 31(5), 920–934. <https://doi.org/10.1080/13504622.2025.2462254>

Samuelsson, Ingrid. (2011). Warum wir frühzeitig mit Bildung für nachhaltige Entwicklung beginnen sollten: Die Rolle der frühkindlichen Bildung. *International Journal of Early Childhood*. 43. 103–118.
<https://doi.org/10.1007/s13158-011-0034-x>

Santer, J., Griffiths, C. & Goodall, D. (2007). Freies Spiel in der frühen Kindheit: Eine Literaturübersicht. National Children's Bureau. Abgerufen von <https://rainbow-nursery.info/wp-content/uploads/2015/08/free-play-in-early-childhood.pdf>

Sharma, S. (2023). Förderung pädagogischer Nachhaltigkeit in der frühkindlichen Bildung. International Journal of Management Education for Sustainable Development. 6 (6). 13–23. Abgerufen von <https://ijsdcs.com/index.php/IJMESD/article/view/320/117>

Sneddon, S., & Pettit, A. (2024). Nachhaltigkeitsmaßnahmen in der frühkindlichen Bildung: Integration von Nachhaltigkeit in frühkindliches Lernen, Entwicklung und Wohlbefinden. Teaching Solutions. 2. Abgerufen von <https://www.essentialresources.co.nz/Store/Product/Detail/TS0329>

Summers, J. K., Vivian, D. N. & Summers, J. T. (2019). Die Rolle der Interaktion mit der Natur in der kindlichen Entwicklung: Eine unterschätzte Ökosystemleistung. Psychology and behavioral sciences (New York, N.Y. 2012), 8(6), 142–150.

UNESCO (2020). Bildung für nachhaltige Entwicklung: Ein Fahrplan. <https://doi.org/10.54675/YFRE1448>

UNICEF (2024). Ökologisches Wohlbefinden in der frühen Kindheit. UNICEF-Regionalbüro für Lateinamerika und die Karibik. Abgerufen von [https://www.unicef.org/lac/media/49576/file/EN-Ecological-Wellbeing-Early-Childhood%20\(1\).pdf](https://www.unicef.org/lac/media/49576/file/EN-Ecological-Wellbeing-Early-Childhood%20(1).pdf).

Vereinte Nationen. (2015). Unsere Welt verändern: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. A/RES/70/1 <https://sdgs.un.org/2030agenda>

Vereinte Nationen – Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten. (2025). Nachhaltige Entwicklung – Die 17 Ziele. Abgerufen von <https://sdgs.un.org/goals>

Welttag des nachhaltigen Spielzeugs (2023). Wie hoch ist der CO₂-Fußabdruck der Spielzeugindustrie? (Und spielt die Zahl überhaupt eine Rolle?). Abgerufen von <https://worldsustainabletoyday.com/blogs/toy-industry-blogs/whats-the-carbon-footprint-of-the-toy-industry-and-does-the-number-matter>

Zaman, A. (2022). Zero-Waste: Ein neues Nachhaltigkeitsparadigma zur Bewältigung des globalen Abfallproblems. In: Springer eBooks (S. 1195–1218). https://doi.org/10.1007/978-3-030-76505-7_46

Zero Waste International Alliance. (2018). Definition von Zero Waste. Abgerufen von: <https://zwia.org/zero-waste-definition/>



Co-funded by
the European Union

Spielzeugfreier Monat: Kreativität und Nachhaltigkeit bei jungen Lernenden fördern

Folgen Sie uns oder kontaktieren Sie uns:

Facebook: **Spielzeugfreier Monat Erasmus+ Kindergarten Dobrna:**

<https://www.facebook.com/profile.php?id=61574840853536>



<https://ekopotencjal.pl>

<https://www.instagram.com/ekopotencjal>

<https://www.facebook.com/profile.php?id=100064778013939#>

E-Mail: kontakt@ekopotencjal.pl



<https://www.vrtec-dobrna.si>

E-Mail: vodja@vrtec-dobrna.si



<https://infongo.eu/>

<https://www.facebook.com/infongo.eu>

E-Mail: info@infongo.com



<https://www.erasmuspluscourses.com/>

<https://www.facebook.com/erasmusbyprimera>

<https://www.instagram.com/erasmusbyprimera/>

E-Mail: info@skupinaprimera.si



<https://www.step-institute.org/>

<https://www.facebook.com/stepinstituteslovenia>

<https://www.instagram.com/step.institute/>

E-Mail: info@step-institute.org

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.